



XTRA!

www.xtra-news.eu

Österreichs größtes queeres Magazin



Medieninhaber | Herausgeber | Hersteller:



www.xtra-news.eu

Österreichs größtes queeres Magazin

Postanschrift: Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien
Herstellungs- und Verlagsort: Wien

Kontakt: +43 664 222 5 212 | magazin@xtra-news.at

Foto: © 88706452 | leedsn



Impressum

Office | Produktion:
Klaus Frimmel-WalserAccounting | Abonnements:
Harald Frimmel-WalserVerteilung | Versand:
Georg SeilerInserate:
Es gilt die **Anzeigenpreisliste 2025**
(die Preise verstehen sich zuzüglich
der gesetzlichen Abgaben)Druck:
Druckerei Robitschek
Schlossgasse 10-12, 1050 WienZVR:
902222225UID-Nummer:
ATU51244005Bankverbindung:
IBAN: AT03 1400 0171 1006 1455
BIC: BAWAATWWLeserbriefe sowie namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge geben die Meinung
des Autors/der Autorin wieder (und nicht
unbedingt die der Redaktion).Alle Angaben ohne Gewähr, vorbehaltlich
Tipp-, Satz- oder Druckfehler und ohne
Anspruch auf Vollständigkeit.Offenlegung gemäß
§ 25 MediengesetzMitglieder des Vorstands:
Harald Frimmel-Walser
Klaus Frimmel-Walser
Andreas Raschke
Georg SeilerXTRA! 410 erscheint am Freitag, 21. Februar 2025 – **Redaktionsschluss:** Freitag, 7. Februar 2025

© 2025 by XTRA! – Alle Rechte, auch der auszugsweise Nachdruck, vorbehalten.

Das fing ja gut an...

Gemeint ist damit natürlich das heurige Jahr, also 2025! Obschon die FPÖ bei der Nationalratswahl am 29. September 2024 als stimmenstärkste Liste hervorgegangen war, erhielt deren Parteivorsitzender Herbert Kickl – entgegen bislang üblicher Gepflogenheiten – von Bundespräsident Alexander Van der Bellen nicht den Regierungsauftrag; dieser wurde – um einen FPÖ-Kanzler Kickl zu verhindern – dem amtierenden Bundeskanzler Karl Nehammer erteilt, in der Hoffnung, mit ÖVP, SPÖ & NEOS eine so genannte „Zuckerl-Koalition“ etablieren zu können. Der Schuss ging jedoch leider (aber fast erwartungsgemäß) nach hinten los: Am 3. Jänner 2025 bekundeten die NEOS den Ausstieg aus derartigen Kooperations-Verhandlungen, und wenige Tage später scheiterte dann auch eine ohnedies äußerst fragile, mögliche ÖVP-SPÖ-Regierungsoption...

Es folgte der Rückzug von Karl Nehammer als Kanzler, Parteivorsitzender und Parlamentsmitglied, Alexander Schallenberg wurde (wieder einmal) als „Interims-Kanzler“ angelobt, und Christian Stocker ist nunmehr neuer ÖVP-Vorsitzender, der als solcher eine Zusammenarbeit mit der FPÖ nicht ausschließt. Daher erhielt inzwischen nun FPÖ-Kapo Herbert Kickl vom Bundespräsidenten dennoch den Auftrag zur Regierungsbildung und stellte der ÖVP gleich die Rute ins Fenster: sinngemäß betonte er, dass, falls die ÖVP nicht spure, er es durchaus auch auf Neuwahlen ankommen lassen würde – seitens der FPÖ sei man darauf jedenfalls bereits jetzt gut vorbereitet...

Dass diese neue politische Gesamt-Konstellation insbesondere für *unsere* Community nichts Gutes bedeutet, liegt auf der Hand! Trotzdem oder gerade deswegen starten wir von XTRA! voll Elan & Zuversicht ins 33. Jahr und bieten mit der vorliegenden Ausgabe neuerlich eine vielschichtige Angebots-Palette: Kultur-Ambitionierte werden mit dem Kulturspaziergang, dem Neubeginn bei den Tiroler Festspielen Erl, dem Museumsrundgang, dem Premierenreigen im Tanzquartier Wien oder auch den neuen Produktionen von „brut“ bestens bedient, Leseratten dürfen sich am „Himmelstürmer-Winter-Special“ erfreuen, und Reiselustige kommen bei den Berichten über Rumänien („Drum bun, Romania!“) sowie über die Cöte d’Azur und speziell die antike Stadt Antibes auf ihre Kosten. „Chemsex“ steht ebenso auf der Themenliste wie „Revenge Porn“ oder die „Alpha Gear Society“, und neben vielem anderen runden nationale & internationale Kurzmeldungen den Artikel-Reigen ab...

Selbstredend wird aber auch Hermes Phettberg, der ungekrönte „König von Gumpendorf“, entsprechend gewürdigt: Der Selbstdarsteller, Aktionskünstler, Provokateur, Schauspieler, Talkmaster, Kolumnist & Autor erlag nach zahlreichen schweren Erkrankungen kurz vor Weihnachten 72-jährig den Folgen einer Lungenentzündung; am Samstag, 11. Jänner 2025, wurde er am Wiener Zentralfriedhof und auf seine Bitte hin „stillschweigend“ zur letzten Ruhe gebettet...

In diesem & *seinem* Sinne wünschen wir uns und euch allen jedenfalls eine bessere Zukunft als jene, die es nun doch zu werden scheint bzw. droht...

Die Redaktion

Kulturelle Markenzeichen Wiens

Der XTRA!-Museumsrundgang

Zwei Museen zeigen dem Publikum – zwar unabhängig voneinander, dies aber kaum unbeabsichtigt – einiges aus ihrer dem Wirken der Wiener Werkstätte gewidmeten Schatzkiste, wo die Marke WW längst schon bedeutungsgemäß präsent ist. Ähnliche Widmung erfahren auch die ebenso zu Ikonen gewordenen Charakterköpfe von Franz Xaver Messerschmidt. Und dass 2025 musikalisch der „Schani“ die Regentschaft antritt, findet bereits passenden Hintergrund – vom Neujahrskonzert ganz abgesehen!

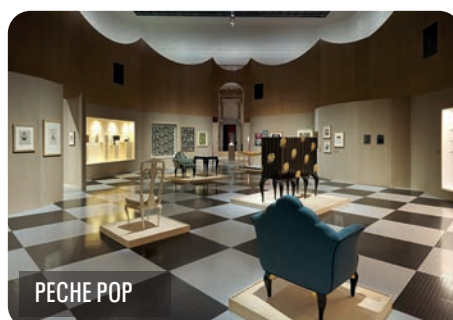
Leopold Museum

Unter dem Titel **Poesie des Ornaments** widmet sich die von Ursula Oswald-Graf und Aline Marion Steinwender kuratierte Ausstellung dem 1849 gegründeten Unternehmen Backhausen, das mit seinem textilen Angebot zu den traditionsreichsten Möbel- und Dekorstoff-Produzenten gehörte. Mit ihrem Gründer, dem 1811 nach Wien emigrierten Jakob Backhausen, nahm ein über fast zwei Jahrhunderte prägender Stil seinen Anfang und wurde im Laufe der Generationen stets als Familienbesitz geführt (was sich auch an den wechselnden Firmennamen abzeichnete). Parallel zu den in dieser Zeit in Wien entstehenden Prachtbauten fand sich mit „Backhausen“ der perfekte Begleiter für die Ausstattung, was Tapeten, Vorhänge, Möbelbespannungen und Wäsche betraf – Avantgarde und Tradition gingen dabei Hand in Hand. Der Besucher verfolgt entlang der Wände die Produktion dieser Textilien und bekommt Einblick in die musealen Bestände des über tausend Objekte umfassenden Archivs – an einer Vielzahl der dabei vorgestellten Muster

waren Künstler der Wiener Werkstätte mit ihren Entwürfen maßgeblich beteiligt. Dass dieses Archiv insgesamt erhalten blieb, ist besonders Frau Dr. Louise Kiesling (1957 – 2022) zu verdanken, die sich mit fachlicher Begeisterung und monetärem Einsatz für die wissenschaftliche Aufarbeitung, Inventarisierung und Lagerung nach musealen Standards eingesetzt hat, wodurch das kostbare Erbe erst für die Zukunft gesichert werden konnte. Dass diesem Einsatz nun der Denkmalschutz folgte, zeigt die Bedeutung dieses Wiener Erbteils (bis 9. März 2025).



Poesie des Ornaments



PECHE POP

Fotos: © Austrian Archives - BrandsIDt, MAK

Museum für Angewandte Kunst

Jeder, der an der Backhausen-Schau interessiert ist, findet die perfekte Ergänzung mit **PECHE POP** im MAK am Stubenring. Der Titel der von MAK-Kustodin Anne-Katrin Rossberg und – als Gast-Kuratorin – Claudia Cavallar geformten Personale mag zwar reißerisch klingen, doch ihr Star – Dagobert Peche (1887 – 1923) – berechtigt als exzentrischer Gestalter die Wortwahl, punkten seine Entwürfe doch bis heute mit ungebrochener Strahlkraft. In sieben thematisch gewidmeten Kapiteln wird sein revolutionäres Schaffen gezeigt: zwischen „Arkadien“ und „Unheimlich“ ist es vor allem sein der Damenwelt vorbehaltenes „Boudoir“, das zum Herzstück der Schau wird. In den ihm und seiner Fantasie zur Verfügung stehenden zehn Jahren gestalterischer Realisierung schuf er ein prägendes Oeuvre, das durchaus als „Peche-Kosmos“ bezeichnet werden darf. Im Salzburger Lungau geboren, folgte er zwar dem väterlichen Wunsch und begann ein Studium der Architektur – seinem Wunsch gemäß wäre er aber lieber Maler geworden. Seine große Bedeutung fand er schließlich im Kunstgewerbe – 1915 wurde er von Josef Hoffmann in die Wiener Werkstätte geholt. Er arbeitete mit einer Fülle von Materialien und schuf neben seinen Entwürfen für Schmuck und Mobiliar vor allem sensationelle Stoffmuster. Von 1917 bis 1919 leitete er die WW-Zweigstelle in Zürich, kehrte nach dieser Idylle aber nach Wien zurück und musste eine baufällige Wohnung beziehen, was seiner Gesundheit abträglich war – 1923 starb er an Krebs. Zuvor hatte er bei der Kunstschau von

1920 aber noch mit einer einzigartigen WW-Tapeten-Kollektion sein Genie gezeigt (bis 11. Mai 2025).

Belvedere

Bei ihrer vor allem der Vorschau auf 2025 gewidmeten Pressekonferenz vom 2. Dezember stellte die Chefin des Hauses, Stella Röllig, gemeinsam mit ihrem Geschäftsführer Wolfgang Bergmann die Aus- und Umbaupläne vor – ab 2027 wird ein von epps Ploder Simon ZT geplantes neues Visitor Center im Oberen Belvedere realisiert. Das Grazer Team hat sich im März 2024 gegen 81 Mitbewerber durchgesetzt – sein Projekt soll den Besucher nach etwa 18-monatiger Bauzeit vom Eingang beim Kavaliertstrakt an der Prinz-Eugen-Straße über drei Ebenen ins Innere des Museums führen und so die zeitgemäße Infrastruktur für stets steigende Besucherzahlen bieten. Online stehen derzeit etwa 5.600 Werke der Sammlung auf der Website in Druckqualität kostenfrei zum Download bereit; insgesamt können mehr als 13.200 Werke online abgerufen werden – als Suchhilfe dient dabei auch werkverzeichnis.belvedere.at/groups.

Die 21 für 2025 geplanten Ausstellungen sind zwar von großer Spannweite geprägt, doch es ist anzunehmen, dass die Präsentation ausgewählter Werke aus der Schweizer Sammlung der Villa Langmatt zum großen Publikumserfolg wird, werden doch vom 25. September 2025 bis 8. Februar 2026 Bilder von Cézanne, Corot, Gauguin, Monet und Renoir gezeigt. Als österreichisches Gegengewicht dazu dreht sich vom 31. Oktober 2025 bis 8. März 2026 wieder einmal alles um die weiterhin rätselhaften Charakterköpfe von Franz Xaver Messerschmidt (1736 – 1783). Deren seit dem 20. Jahrhundert äußerst populäre psychopathologische Deutung schränkt den Blickwinkel auf diese Objekte allerdings sehr ein. Die Schau will somit versuchen, den Künstler als Wegbereiter einer kulturellen und politischen Zeitenwende vorzustellen.

Theatermuseum

Wien feiert 2025 den 200. Geburtstag von Johann Strauss (Sohn) mit einem eigenen Festjahr und rund 65 Pro-

duktionen an 250 Spieltagen. Im Palais Lobkowitz gibt es bereits eine dem genialen Komponisten (und Vermarkter seiner Werke!) gewidmete Personale unter dem Titel **Johann Strauss – Die Ausstellung**. Franz Pichorner, der Museumsleiter, zeigt sich in seinem Hinweis auf die Bedeutung von Strauss jun. durchaus als Realist: „Die ganze Welt beendet das alte Jahr mit der „Fledermaus“ – und beginnt das neue mit dem Neujahrskonzert“. Dieser Zeitspanne folgt auch die Dramaturgie in den acht dem „Schani“ gewidmeten Räumen des barocken Museums, wo in Kooperation zwischen Museum und Wien-Bibliothek bis 26. Juni 2025 rund 300 Objekte gezeigt werden – und diese sind (worauf großer Wert gelegt wird) im Gegensatz zu anderen Präsentationen Originale, betont Kurator Thomas Aigner, ehemals

Leiter der Musiksammlung der Wien-Bibliothek im Rathaus: „Die Schau ist eine Art von Spagat“, richte sie sich doch einerseits an Menschen, die zwar nur wenig über den „Walzerkönig“ wissen, andererseits aber auch an Spezialisten – „denn jede Generation muss sich ihr Strauss-Bild neu schaffen“. Die Exponate berichten vom historischen Kontext – da ist die Original-Partitur der „Fledermaus“ ebenso zu sehen wie diverse Kostüme vergangener Produktionen, etwa eine von Rolf Langenfass für das Kostüm des Dr. Falke geschaffene Figurine von 1982. Der Künstler wird aber auch als Marke seiner selbst vorgestellt, war Strauss doch als Geschäftsmann ebenso erfolgreich wie als Komponist. Seine Beziehung zur Familie – dem Vater, den zwei Brüdern und seinen drei Ehefrauen – wird beleuchtet, und auch seinem Verhältnis zum Librettisten Richard Genée, der selbst sogar einigen musikalischen Anteil an der „Fledermaus“ hatte, wird ausführlich Platz eingeräumt. Das einstige Ambiente – etwa die Tanzsäle Sperl, Dommayer und Zögernitz – wird durch Stiche noch einmal zum passenden Rahmen für „Glücklich ist, wer vergisst...“ Ein tolles Kapitel widmet sich den weltweiten Tourneen von Strauss bis in die USA, wo er im Sommer 1872 mit seinem Orchester gastierte, obwohl er extrem unter Reiseangst litt. In dem von Bernhard Ecker und Josef Hosek verfassten Buch „Johann Strauss. Amerikanische Reise“ gibt es dazu erstaunliche Details. Wer nun weder für die „Fledermaus“ am Silvester, noch für das Neujahrskonzert eine Karte bekam, sei auf den 19. Jänner 2025 verwiesen, wo es im Goldenen Saal des Musikvereins die Wiederholung eines Gedenk-Konzertes vom 21. Jänner 1900 gibt – mit weitgehend unverändertem Programm, nunmehr aber aus Anlass des 200. Geburtstags von Johann Strauss...



www.xtra-news.eu

Österreichs größtes queeres Magazin



Charakterköpfe | Franz X. Messerschmidt



Johann Strauss | Die Ausstellung

Fotos: © Belvedere, Theatermuseum Wien/Johann Theller

Robert Waloch

Österreich-Splitter Community-News

Der XTRA!-Überblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit

Geldstrafe

Bei einem Mitarbeiter-Training fiel ein oberösterreichischer Polizist aus dem Rahmen, als er das vorgestellte Szenarium (eine Körperverletzung zwischen einem homosexuellen Pärchen) so kommentierte: „Von Schwuchteln geht keine Gefahr aus“ sowie „Schwulsein ist ja nur eine Krankheit, wobei man das ja heutzutage nicht mehr sagen darf“. Das und auf Frauen bezogene Abwertungen brachten dem wegen Dienstpflichtverletzungen schuldig gesprochenen Oberinspektor nun eine Strafe von € 8.000,00 ein...

Kritik

Mario Lindner, der gegenwärtige LGBT-Sprecher der SPÖ, bekam auf der Bundesliste seiner Partei nur den elften Platz und somit leider eine fast aussichtslose Positionierung für weitere Mitarbeit bei der nach wie vor nicht abgeschlossenen Bildung der kommenden Bundesregierung. Die Homosexuellen-Initiative Wien sieht diese Entscheidung als „unverständlich“ und „herbe Enttäuschung“...

Manker randaliert

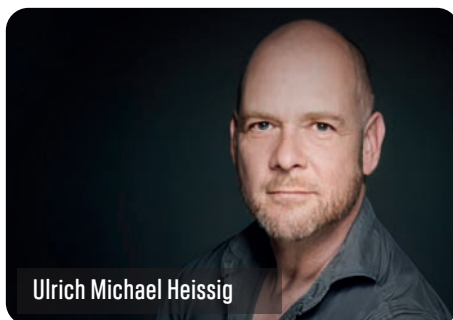
Wieder einmal sorgte Paulus Manker für lautstarke Wortmeldungen, und wieder einmal ging es dabei um seine Streitereien vor Gericht. Am 3. Dezember wurde sein Prozess gegen einen Kulturveranstalter turbulent fortgesetzt – wüste Beschimpfungen inklusive! Erneut war der Streit zwischen Manker und dem Veranstalter Christian Heller während der „Alma“-Inszenierung im Südbahn-



Mario Lindner



Doris Uhlich



Ulrich Michael Heissig



Andreas Laun

hotel am Semmering entbrannt. Nach Problemen ums liebe Geld seien Mankers Requisiten – angeblich im Wert von € 150.000,00 – „schwarz verkauft worden“, so der Regisseur. Zeller sah das anders: „Das waren maximal ein paar tausend Euro“. Im Anschluss an diese „Diskussion“ wurde ein Video gezeigt, in dem zu sehen ist, wie Manker der Eintritt ins Hotel verweigert wird und er Zeller als „Schwuchtel“ beschimpft. Dessen Anwalt freut sich lautstark über diesen „Beweis“, worauf Manker kontert: „Das sind Sie ja auch – eine Kulturschwuchtel!“ Dem Richter reichte es für ein Urteil wegen Ehrenbeleidigung, doch Manker erhob Einspruch – vertagt. Es gilt die Unschuldsvermutung...

Kunstpreis 2024 an Doris Uhlich

Am 10. Dezember wurde der Österreichische Kunstpreis 2024 des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport an Choreografin Doris Uhlich verliehen. Dieser ehrt etablierte Künstler:innen für ihr international anerkanntes Gesamtkunstwerk und ist mit € 20.000 dotiert. Doris Uhlich ist 1977 geboren und international als Choreografin und Performerin tätig. Sie entwickelt Projekte mit unterschiedlichen Formaten – von Bühnenstücken bis zu „site specific Performances“. Sie arbeitet mit Menschen unterschiedlicher Biografien und öffnet die Tanzfläche für Menschen mit körperlicher Behinderung, zeigt die Potenziale von Nacktheit jenseits von Erotisierung und Provokation und untersucht auf vielschichtige Weise die Beziehung zwischen Mensch und Maschine. Uhlich erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen – darunter u.a. den Österreichischen Musiktheaterpreis 2024...

Leider Piefke

Ulrich Michael Heissig, Berliner Kabarettist, Autor und Regisseur – bekannt im deutschsprachigen Raum als Erschaffer von und Mann hinter der Kunstfigur „Irmgard Knef“, der fiktiven Schwester von Hildegard Knef – ist seit einigen Jahren Wahlwienener. In seinem Programm „Leider Piefke“ oder „Deutscher sucht Anschluss“ erzählt, liest und singt er als integrationswilliger Deutscher in Wien von und über seine Assoziationen, Erfahrungen, Beobachtungen und sprachlichen Verwirrungen. Seine Eindrücke sammelte Heissig zwischen Café Central und Zentralfriedhof, Simmering und Semmering sowie Trallala und Hopsasa in Oberlaa und Unterlaa. Mit Liedern wie „German-splainer“, „die Wien-Fluss-Hymne“ oder „Wie a Heizschwammerl im August“, dem „Muaterl-Lied“ u.v.a. bereichert Heissig das Wiener-Lied-Gut mit neuen Texten und Melodien. Somit wartet im Kabarett Niedermair (8., Lenaugasse 1A, www.niedermair.at) am Montag, 7. April 2025, sowie am Freitag & Samstag, 3. & 4. Oktober 2025, (Beginn ist jeweils 19:30 Uhr) ein humoristisch-satirischer Abend mit Wiener Liedern, Gedichten und Geschichten – aber eben aus der Sicht eines zugereisten Deutschen; denn das ist an der ganzen Sache der eigentliche „Schönheitsfehler“: Leider Piefke...

Andreas Laun verstorben

Der Ordensgeistliche, Moraltheologe und (mittlerweile emeritierte) Weihbischof von Salzburg, Andreas Laun, ist am 31. Dezember 2024 im Alter von 82 Jahren verstorben. Laun war in der katholischen Kirche rechtslastiger Aktivist und wurde dem konservativen Flügel des österreichischen Bischofskollegiums zugerechnet. Mehrfach fiel er durch homophobe Äußerungen, durch seine Unterstützung der FPÖ sowie durch die Verbreitung von Verschwörungstheorien im Zuge der CoVid-19-Pandemie auf, zudem war er ein radikaler Gegner der Fristenlösung sowie der Abschaffung der seinerzeit noch für schwule Männer geltenden Strafrechts-Sonderparagrafen. Andererseits wurden Andreas Laun neben Egon Kapellari, Klaus Küng und Christoph Schönborn im Sommer 1995 vom seinerzeitigen HOSI-Wien-Aktivisten Kurt Krickler im Zuge dessen legendären „Bischofs-Outings“ „homosexuelle Neigungen“ zugeordnet – Anzeigen, Prozesse & Gerichtsverhandlungen folgten! Trotz alledem oder gerade deswegen unterstrich Andreas Laun bis zuletzt auch nachdrücklich seine Ansicht, dass Homosexualität eine „veränderbare Neigung“ sei...

Neues vom Club Kreativ

Leider musste die „Hüttengaudi“, welche am 1. Februar 2025 im „Schutzhaus Zukunft“ auf der Schmelz geplant war, aus organisatorischen Gründen abgesagt werden. Aber es gibt dafür eine andere Veranstaltung: *Den Faschingsbrunch!* Dieser wird am Faschingssonntag, 2. März 2025, im R.O.P.P. (5., Margaretenstrasse 60) stattfinden. Einlass & Beginn sind um 10:30 Uhr. Anmeldungen sind, auf Grund der begrenzten Platzanzahl, unbedingt erforderlich unter: info@clubkreativ.at Der Frühstückspreis beträgt € 25,00 und ist für Mitglieder ermäßigt; Verkleidungen sind erwünscht...

Robert Waloch, Georg Seiler & Harald Frimmel-Walser

DAS VINDOBONA
CulinarICAL 8.0

GOES MOVIE

Dinner & Musical

15. JÄNNER
BIS 2. FEBRUAR

vindobona.wien

SeiFrei
Every Thursday starting 18h
BeNaked
Welcum Shots & Knabberien

#nudeman #gloryhole #darkroom #drinks
#gloryhole #fun #cruising #gay

man for man

01 585 20 64
hamburgerstrasse 8, 1050 wien

manforman.biz

Que[e]r gelesen

Das Himmelstürmer Winter-Special

Jungen und Männer

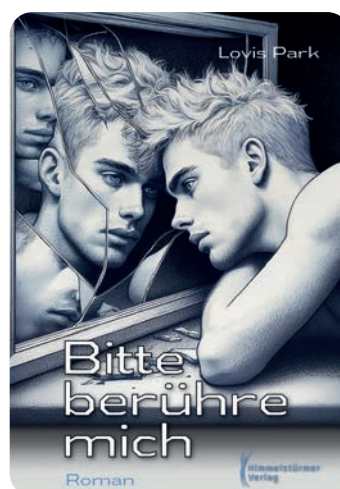
Nach „Männer-Freunde-Liebespaare – Biographische Skizzen“ und „Mann sehnt sich nach Mann – schwarze und weiße amerikanische Queer Autoren“ stellt Dieter Allers im dritten Band seiner „Männer-Trilogie“ einige italienische Queer-Schriftsteller vor, deren Bücher bei uns eher wenig bekannt sind. In Italien kennt man erotisches Begehren und Sex zwischen reifem Mann und schönem Jüngling seit der Antike. Als jedoch das Christentum 300 n. Chr. in Rom Staatsreligion wurde, galten sexuelle Freuden, die nicht der Fortpflanzung dienten, als Sünde. In der Literatur tauchen nach der Inquisition Liebesbeziehungen zwischen Jungen und Männern erst wieder im 19. Jahrhundert auf. Neben Pier Paolo Pasolini werden in diesem Band zehn Porträts weitgehend unbekannter italienischer schwuler Autoren präsentiert, die von der Lust und Liebe von Männern und Jungen erzählen...

Dieter Allers: „Jungen und Männer – Pier Paolo Pasolini u.a. Queer-Autoren in Italien“: Himmelstürmer 2024, 100 S., Broschur, ca. € 19,50

Kämpfe für Deine Träume

Nach „Lebe, wer Du bist!“ und „Liebe Deine Fantasie!“ warten im finalen Teil von „Gay Dreams_TV“ auf den 22-jährigen Cedric nahezu unbewältigbare Herausforderungen: Nach dem Bombenanschlag auf sein Luxus Gay Resort muss er seine Crew vor weiteren Anschlüssen schützen, die Polizei auf Abstand halten, zugleich aber auch die Ermittlungen unterstützen und neue Wege zur Schuldentilgung finden; und zu allem Unheil tauchen auch noch seine Eltern auf. Aber nicht nur sie mischen sich ein, sondern auch Cedrics schwangere Cousine, die ihn beschuldigt, er habe ihren Verlobten, der selbst einer der Kandidaten der Reality Show „Gay Dreams_TV“ war, verführt. Die Presse schlachtet die Skandale natürlich aus, was täglich mehr und mehr Schaulustige, Fans & Verrückte ins Resort lockt; doch das ist noch lange nicht das Schlimmste...

Manuel Sandrino: „Kämpfe für Deine Träume – Gay Dreams_TV 3“; Himmelstürmer 2024, 288 S., Broschur, ca. € 19,50



Bitte berühre mich

Simon kann nicht glauben, dass er sich ausgerechnet in einen Mann verliebt hat: In seiner Kindheit waren es Männer, die ihn schwer traumatisiert haben – soweit, bis sein Geist sich in verschiedene Persönlichkeitsanteile aufgespalten hat: In seinem Kopf wohnen noch sechs weitere Personen – das macht es schwer, sich auf andere Menschen einzulassen; dabei sehnt er sich doch so nach körperlicher Nähe! Als ihn eines Tages Alex anspricht, muss Simon sich entscheiden, ob er sich seiner Angst stellt, oder ob er allein bleibt. Doch kann eine Beziehung ohne Körperkontakt, Zärtlichkeit ohne Kuschelein, Liebe ohne Sex überhaupt funktionieren? Lovis Parker widmet „Bitte berühre mich“ all jenen Menschen, die durch seelischen und körperlichen Missbrauch traumatisiert wurden bzw. werden und schildert darin die glühende Liebe zweier junger Männer, die allen Hindernissen zum Trotz einander festhalten und sich nicht loslassen können...

Lovis Park: „Bitte berühre mich“:
Himmelstürmer 2024, 316 S., Broschur,
ca. € 19,50

Opposites attract - Zuckerratte

Vincent, 19, ist offen schwul, hat eine große Klappe und liebt es zu zeichnen. Jasper, 25, ist der Boss einer großen Security-Firma und Selfmade-Millionär. Die beiden haben auf den ersten Blick nichts gemeinsam und auf den zweiten auch nicht. Einzige Gemeinsamkeit der beiden Männer ist der Fußballverein, in

den Vincent neu eintritt und wo er direkt mit Jasper aneinandergerät. Durch ihre Freunde gezwungen, Zeit miteinander zu verbringen, steigt die Spannung zwischen den beiden mehr und mehr an. Sie sind wie Feuer und Wasser, doch Gegensätze ziehen ja sich bekannterweise an. Der Autor Ally Lee widmet dieses Buch „Mama, Papa und Laura“ und ergänzt dazu: „Danke, dass ihr immer an meiner Seite seid“...

Ally Lee: Opposites attract - Zuckerratte;
Himmelstürmer 2024, 231 S.,
Broschur, ca. € 17,50

Echte Männer trauen sich was!

„Trau Dich!“ möchte man Bernd zurufen, schon zu Beginn, als er als kleiner Junge unter seinem despotischen Vater leidet; und auch später, beim Ärgern auf dem Schulhof des Gymnasiums, sowie erst recht als junger Mann! Spätestens jetzt ist nun auch dem letzten Leser klar geworden, dass Bernd schwul ist, dies aber hartnäckig vor sich selbst verleugnet. Statt sich das zu nehmen, was er eigentlich will, beginnt er Beziehungen mit Frauen und beendet sie wieder – während sein Leben langsam und ungelebt an ihm vorüberzieht. Glücklicherweise ist da jedoch noch seine Psychotherapeutin, und am Ende ist Bernd zu Benno geworden; was die Sache mit der Liebe angeht, muss die Leserschaft allerdings schon selbst herausfinden! Mehrfach wurden im XTRA! bereits Romane von Barbara Nelting offeriert (zuletzt etwa „Wiedersehen im Men's Inn“), hier nun ihr neuester literarischer „Wurf“...

Barbara Nelting: „Echte Männer trauen sich was!“;
Himmelstürmer 2024, 308 S., Broschur, ca. € 19,50

Turbulente Freundschaft

Abschließend eine unterhaltsame, aufregende & fiktive Geschichte von Julius Christian, die zwar in der Gegenwart spielt, die aber so nie stattgefunden hat: Deutsches Kaiserreich im Jahr 2010: – turbulente Jahre haben einen Staat im Herzen Europas geformt, der modern, vielfältig und traditionsbewusst in das neue Jahrtausend gestartet ist. Johann, ein Hip-Hopper aus einem Provinzdorf in Westfalen, langweilt sich und verbringt viel Zeit mit einer Clique, die ihm jedoch keinen Halt bietet. Für die „Damenwelt“ interessiert er sich nicht, stattdessen versucht er, den Traum von einem eigenen Auto zu verwirklichen, während er selbst und seine ebenfalls schwulen Brüder ungeoutet zu Hause leben, was Johanns Leben noch komplizierter gestaltet. Eines Tages muss er als KFZ-Techniker ein Ersatzteil in Westfalen abholen – dort begegnet ihm Mathias, und beider Leben verändert sich mit diesem Aufeinandertreffen schlagartig...

Julius Christian: Turbulente Freundschaft – Johann und Mathias;
Himmelstürmer 2024, 340 S., Broschur,
ca. € 19,50

Georg Seiler



„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“

Wahala

Psychotherapie, Sexualtherapie,
Beratung, Coaching und Supervision

+43 1 585 69 60
praxis@wahala.at
www.wahala.at

LGBTIQ*



**Tagesbar.
Lounge.
Café**

**Cruising – Einzelkabinen
Duschen – Garderobe**

Mo-Do 14-23 Uhr
Fr 14-00 & Sa 16-00 Uhr
So geschlossen

cruise@ohnezwang.at
Schenterstr. 2 | 4052 Ansfelden

www.ohnezwang.at

In der Menge im Gedränge

Am Strich

Ronald und Roland, in der Wiener Szene als Ro&Ro-Sisters nicht von allen geschätzt, feiern die Feste, wie sie fallen – die Teilnahme am Silvesterpfad gehört schon seit Jahren dazu, denn die beiden mögen unerwartete Kontaktaufnahme. Nein, sie sind keine Frotteure (was für ein altmodischer Ausdruck), aber es schmeichelt ihnen, wenn sie unabsichtlich mit einem flotten Typ Körperkontakt haben und sich dadurch zumindest ein Gespräch ergibt.

Es dauert bei ihnen zwar immer etwas länger, bis sie aus dem Haus kommen, die Frage nach dem passenden Outfit braucht eben ihre Zeit. Wenn es dann aber so weit ist, sind sie bereits in der richtigen Stimmung – ein Flachmann als Notration findet auch bei körperbetonter Kleidung den ihm zustehenden Platz. Am Rathausplatz angekommen, sind sie zuerst einmal von der Präsenz der Polizei überrascht, sehen sich aber durch die feschen Kerle in Uniform ausreichend geschützt in ihrer jungfräulichen Spätphase. Es kann also losgehen – wo das Gedränge am größten ist, dorthin müssen die 60+Girlies! Dass dazu auch ein heißer Punsch gehört, versteht sich von selber. Wo gibt's dafür die nächste Bar?

Als sich eine Passage durch die Menschenmenge öffnet, ist dafür auch gleich der Grund zu sehen: ein wohl schon etwas überfüllter Bursche mit zwei Punsch-Häferln in der Hand bahnt sich lallend seinen Weg: „Wo is' do a' Häusl, i' muaß dringend!“ Es muss wohl ein echter Ernstfall sein, denn der Typ fingert mit der anderen Hand bereits an den Knöpfen seiner Jeans herum. Ronald nickt Roland zu, das könnte ein Fall für Hilfsmaßnahmen ihrerseits sein. Sie helfen ihm aus dem Gewurl von Menschen und zeigen ihm eine Abkürzung in Richtung Park. Der Typ hatte es wirklich eilig, denn schon beim ersten Baum räumt er aus und plätschert entspannt gegen die Rinde. „Des



Foto: © Shutterstock 2545292977 | Thira's Lab

woa knapp, mei' Liaba!“, grunzt er und widmet sich dem reinigenden Finale: „Schwanz abklopfen, des muaß sein!“ Die Ro&Ro-Mädchen sehen ihm begeistert zu, wie er das bewerkstelligen will mit zwei Punsch-Häferln in der Hand. Als sie ihm anbieten, diese für ihn zu halten, wird er prompt aktiv: „Na, na, de g'hörn mia, do gibt's an Einsatz“. „Einsatz?“ – „Genau, damit finanzier' i' mein' Silvester!“ – „Und das lohnt sich?“ – „Jedenfalls funktioniert's!“

Dass der Kerl während dieser kurzen Klärung noch immer an seinem offenen Stall herumnestelt und seinem Gerät weiterhin Auslauf lässt, wird von vier Augen mit Interesse verfolgt – das auch, weil es dem Burschen egal zu sein scheint, was er da vorführt, nämlich einen erfreulichen Schwanz der Kategorie Fleischnudel. „Und das da bleibt heraußen?“, fragt Ronald und deutet auf den sichtbaren Teil der Kronjuwelen des Burschen. „Der kann scho' an Auslauf brauch'n“, gibt's als prompte Antwort: I' muaß mi' dafüa net genieren, is' ja ganz a schönes Trumm“. Als die Ro&Ros gemeinsam zustimmen, kommt der Kerl so richtig in Fahrt: „Wenn er steht, is' er doppelt so groß, i' kann's probier'n, wenn mia ana von eich de Häferln hoit, g'hören aber mia!“ Roland ist als Erster entsprechend hilfreich, übernimmt das Steingut und macht gemeinsam mit Ronald die Mauer, damit ihr Begleiter seinen Schatz entsprechend vorführen kann. Auf Grund des Alk-Spiegels dauert das zwar etwas länger, doch allein schon, wie das Gerät

nun getrimmt wird, erfreut die beiden Fachleute.

Als einer von ihnen hin greifen will, gibt es vorab die Information, dass sich der stolze Besitzer dafür aber eine Punsch-Runde erwartet und die Häferln nachher ihm gehören: „Zwengan Einsatz“. „Da kannst du einiges mehr haben als eine Runde Punsch“, gibt sich Roland kryptisch: „Wir haben unser Auto in der Nähe, da ist es bequemer und vor allem wärmer, falls du wieder ablegen willst“. Damit der Ständer nicht für alle sichtbar wird, spendet Ronald seinen Schal, worauf es grölend Zustimmung gibt: „Na dann, los meine Herrn!, Vuarher muaß i' oba no' den Einsatz für meine Häferln holen!“ – Das machst du bei deinem nächsten Besuch, jetzt gibt's doch einiges mehr als die paar Euro!“ – Asoo, no dann wünsch' i' mia an Fufziga und a Sackerl für die Häferln. „So etwas haben wir im Auto, pass lieber auf, dass deinem Ständer nicht kalt wird, denn wir wollen ihn doch in voller Größe bewundern und genießen“. Der solcherart Angesprochene grunzte noch einmal aufmunternd und folgte seinen Beschützern ins Auto: „Wenn meina' steht, dann steht er!“

„Und wir werden unseren Beitrag dazu leisten“, deuteten die Ro&Ro-Sisters an, bugsierten ihren Fang ins Auto und drehten die Heizung so weit auf, dass binnen kurzer Zeit die Fenster anliefen und alle drei fanden, es sei nun an der Zeit abzulegen...

Peter Anstadt

Revenge Porn

aufRecht

Das Verbreiten (echter oder gefakter) pornografischer Darstellungen Anderer ohne deren Einverständnis ist strafbar. Aber nicht immer.

Droht man mit einer solchen Verbreitung, ist das jedenfalls als gefährliche Drohung strafbar (§ 107 Strafgesetzbuch StGB: bis drei Jahre Haft). Will man durch eine solche Drohung ein bestimmtes Verhalten oder Unterlassen des Opfers erzwingen, so stellt dies strafbare Nötigung dar (§§ 105f StGB: bis fünf Jahre Haft). Begeht das Opfer Selbstmord, ist die Strafe auch für die bloße Drohung ein bis zehn Jahr(e) Gefängnis.

Werden pornografische Darstellungen ohne vorherige Androhung verbreitet, also beispielsweise zur bloßen Rache, so kommt der Tatbestand „Fortgesetzte Belästigung im Wege einer Telekommunikation oder eines Computersystems“ (§ 107c Strafgesetzbuch StGB) zur Anwendung, der Taten „im Wege einer Telekommunikation oder unter Verwendung eines Computersystems“ erfasst, also durch Anrufe, SMS, E-Mail, in Chaträumen, auf Datingplattformen, Facebook, Twitter und ähnlichem (nicht aber bei Verbreitung in der analogen Welt, etwa mit der Papierpost).

In diesem Bereich werden zum einen Ehrverletzungen unter Strafe gestellt und zum anderen Verletzungen des höchstpersönlichen Lebensbereichs. Ehrverletzungen sind etwa Beschimpfungen, Verspottungen, üble Nachrede und der Vorwurf schon abgetaner gerichtlich strafbarer Handlungen. Zum höchstpersönlichen Lebensbereich zählt das Privat- und Familienleben, einschließlich jedenfalls des Sexuallebens, des Gesundheitszustands, von Behinderungen sowie von religiösen und weltanschaulichen Ansichten. Dieser höchstpersönliche Lebensbereich kann durch

Verbreitung von Tatsachen oder durch Bildaufnahmen verletzt werden.

Strafbar ist es daher, andere im Internet zu beschimpfen, zu verspotten, ihnen ehrenrühriges Verhalten nachzusagen oder, ohne ihre Zustimmung, (wenn auch wahre und nicht ehrenrührige) Tatsachen aus ihrem Sexualleben oder über ihren Gesundheitszustand oder eben intime Bilder oder Videos zu verbreiten.

Strafbarkeit mit Lücken

Voraussetzung der Strafbarkeit ist es jedoch, dass die Ehrverletzung oder die intimen Tatsachen/Bildaufnahmen für eine „größere Zahl von Menschen“ wahrnehmbar sind. Eine „größere Zahl von Menschen“ ist ab etwa zehn Personen gegeben. Mit bloßen Privatnachrichten kann der Tatbestand daher nicht erfüllt werden. Ebenso wenig beispielsweise bei Verbreitung an eine WhatsApp Gruppe mit weniger als zehn Personen.

Zudem müssen die Ehrverletzungen bzw. die Verbreitung der intimen Tatsachen oder Bildaufnahmen eine längere Zeit wahrnehmbar sein. Was unter „längere Zeit“ zu verstehen ist, sagt der Gesetzgeber nicht. Das müssen die Gerichte im Einzelfall beurteilen. Gerichtsentscheidungen sind mir dazu nicht bekannt. In der Kommentarliteratur heißt es, dass die Wahrnehmbarkeit zumindest eine Woche bestehen muss. Das würde bedeuten, dass die Verbreitung von Revenge Porn in einer Instagram-story, die sich nach 24 Stunden selbst löscht, nicht strafbar wäre, selbst wenn der Account Tausende Follower hat.

Zum anderen liegt strafbares „Cybermobbing“, auch bei Erfüllung aller bisher genannten Voraussetzungen, nur dann vor, wenn die Taten geeignet sind, das Opfer „in seiner Lebensführung unzumutbar zu beeinträchtigen“. Eine tat-

sächlich eingetretene Beeinträchtigung ist dabei nicht erforderlich. Aber die Möglichkeit, dass ein (nicht außergewöhnlich empfindlicher oder hartgesotterer) Durchschnittsmensch wegen Unerträglichkeit der Taten seine Lebensführung geändert (also z.B. sein Profil gelöscht oder sich aus dem Onlineleben ganz zurückgezogen) hätte. Das wird bei der Online-Verbreitung von Revenge Porn wohl stets der Fall sein.

Republik zahlt Anwalt

Täter:innen von Cybermobbing sind mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr zu bestrafen oder mit Geldstrafe bis zu € 3,6 Millionen (abhängig von den persönlichen Verhältnissen und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit). Hat die Tat den Selbstmord oder einen Selbstmordversuch des Opfers zur Folge oder übersteigt die Wahrnehmbarkeit ein Jahr (sind bspw. Bild oder Text

HG	Maxingstraße 22-24/4/9 A-1130 Wien	Telefon/Fax +43(1) 876 61 12 Mobiltelefon +43 (0)676/309 47 37
-----------	--	---

Dr. Helmut Graupner

Rechtsanwalt, Verteidiger in Strafsachen

www.graupner.at
E-Mail: hg@graupner.at

Präsident Rechtskomitee LAMBDA (RKL), Co-Präsident Österr. Gesellschaft für Sexualwissenschaften (ÖGS), Co-Coordinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL), Member of the World Association for Sexual Health (WAS).
In Kooperation mit Kanzleien in Amsterdam–Berlin–Bogotá–Genf–Jerusalem Kapstadt–London–Paris–Stockholm–Sydney–Toronto–Vancouver

über ein Jahr im Internet sichtbar), erhöht sich die Höchststrafe auf drei Jahre.

Die Opfer dieser Delikte haben Anspruch auf Prozessbegleitung, also auf eine für sie kostenlose anwaltliche Vertretung sowie eine ebenso kostenlose psychosoziale Begleitung im Strafverfahren. Das Rechtskomitee LAMBDA (RKL) hilft hier gerne.

Für Revenge Porn, der die oben dargestellten Voraussetzungen (etwa Begehung in der digitalen Welt, längere Zeit wahrnehmbar) nicht erfüllt, könnte noch

Strafbarkeit nach dem Datenschutzgesetz gegeben sein, wenn die pornografische Darstellung im Zuge einer Berufstätigkeit oder widerrechtlich (somit z.B. durch Diebstahl) erlangt wurde (bis ein Jahr Haft).

Ist auch das nicht der Fall (weil zum Beispiel das pornografische Bild oder Video privat und legal erlangt wurde), so kann gegen die Verbreitung nur zivilrechtlich vorgegangen werden, also mit einer Unterlassungsklage. Voraussetzung dabei ist, dass über Name und Adresse von dem bzw. der Täter:in verfügt wird.

P.S.: Neuigkeiten stets auf <https://www.rklambda.at/>

Dr. Helmut Graupner



Dr. Helmut Graupner ist Rechtsanwalt in Wien, Präsident des Rechtskomitees LAMBDA (RKL), Co-Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Sexualwissenschaften (ÖGS) und Co-Coordinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL).

„Frucade oder Eierlikör?“

In memoriam Hermes Phettberg (1952 - 2024)

Als Josef Fenz am 5. Oktober 1952 im Weinviertel geboren, arbeitete er anfänglich als Bankangestellter, danach war er in der Erzdiözese Wien sowie im Amt der niederösterreichischen Landesregierung tätig. In Anspielung auf seine Leibesfülle bezeichnete sich Fenz umgehend als „Hermes Phettberg“ und mutierte in der Folge zu einem „Wiener Original“.

In den 1980er-Jahren war Hermes Phettberg Mitbegründer der „Libertine – Sadosomachismus-Initiative Wien“ (der ersten BDSM-Gruppe in Österreich) und erlangte im Zuge diverser S/M-Kunst-Aktionen und -Installationen in einschlägigen Kreisen größere Bekanntheit. Seit Anfang der 1990er-Jahre agierte er in etlichen Inszenierungen der Theatergruppe „Sparverein ‚Die Unzertrennlichen‘“ und schrieb für die Wiener Wochenzeitung „Falter“ über 30 Jahre lang die Kolumne „Phettbergs Predigtendienst“.

Bald wurde auch der ORF auf ihn aufmerksam und widmete ihm im Rahmen der damaligen Schiene „Kunststücke“ die legendäre Talk- & Personality-Show



„Phettbergs Nette Leit Show“, durch die er in Österreich, aber in Deutschland einer großen Öffentlichkeit bekannt wurde; unter der Regie von Kurt Palm entstanden zwischen Mitte 1994 und Mitte 1995 insgesamt 25 Sendungen, von denen allerdings nur 19 zur Ausstrahlung gelangten; Die Begrüßungsformel für seine Gäste – „Frucade oder Eierlikör?“ – gilt noch heute als Kult-Satz.

Knapp zehn Jahre später kehrte er als „Beichtvater Hermes“ auf ATVplus auf die Bildschirme zurück. Von zahlreichen

Erkrankungen (u.a. zwei Schlaganfällen) und deutlicher Gewichtsreduktion entstand 2007 unter der Regie seines Mentors Kurt Palm, mit dem er zwischenzeitlich zerstritten war, der (Semi-)Dokumentationsfilm „Hermes Phettberg, Elender“.

Nicht zu vergessen seien an dieser Stelle auch seine Präsenzen bei einigen „Wien ist andersrum“-Festivals sowie natürlich auch bei der Wiener Regenbogenparade, bei der er von Anbeginn an Stammgast war – sei es gleich bei der ersten Parade 1996 in einer Kutsche, später in Limousinen, Rikschas und anderen Gefährten.

Am 18. Dezember 2024 ist der Schauspieler, Schriftsteller, Moderator, Talkmaster, Kolumnist & Aktionskünstler Hermes Phettberg in der Klinik Ottakring im Alter von 72 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Georg Seiler



Mag.
**Birgit
Leichsenring**

All about HIV

Die XTRA! Kolumne zur
gleichnamigen Videoserie

GILEAD
Creating Possible

www.hivheute.at/allaboutshiv.html



Entgeltliche Einschaltung von Gilead Sciences GesmbH | AT-UNB-0986

Chemsex

- es braucht mehr Aufmerksamkeit und Support

Chemsex ist in Österreich seit Jahren Realität. Es stellt sich daher immer wieder die Frage, ob sich die Situation verändert, ob Informations- und Unterstützungsangebote bekannt sind und ob Menschen auch den für sie passenden Support in Anspruch nehmen. Eine Umfrage im Jahr 2024 bot einen kleinen Einblick in diese Fragen.

Mit dem Begriff Chemsex definiert man in der Regel den Konsum von GHB/GBL, Mephedron, Chrystal Meth oder Ketamin beim Sex zwischen Männern. Was häufig als Lifestyle in der Szene beginnt und teils jahrelang ohne Probleme gelebt wird, kann allerdings auch gefährlich werden. Die negativen Seiten von Chemsex können die psychische und physische Gesundheit und Lebensqualität massiv beeinflussen.

Umso wichtiger ist es, dass Männer, die Chemsex praktizieren, bei Bedarf wissen, welcher Support wo verfügbar ist. Diese Frage nach Unterstützung ist keinesfalls trivial, da Chemsex viele sehr unterschiedliche Themenbereiche inkludiert.

Es geht z. B. um Sexualität und sexuelle Gesundheit inklusive Infektionen

wie HIV, Hepatitis, Gonorrhö oder Syphilis. Gleichzeitig geht es genauso um Drogenkonsum, wie die Anwendungsform selbst, Überdosierungen, Wechselwirkungen oder psychische Komponenten, wie z. B. Panikgefühle, Psychosen oder depressive Episoden. Dies sind nur einige Beispiele, die verdeutlichen, dass die Frage „An wen wenden?“ sehr individuell ist: Es gibt hier weder ein „One-for-all“- noch ein „All-in-one“-Angebot.

Tom Baumgartner bietet kostenlose und anonyme Chemsex-Beratung in der Aids Hilfe Wien an und kommentiert: *„Für viele Männer ist es oft eine Erleichterung, ganz offen über Chemsex reden zu können. So kann man die Situation möglichst stressfrei reflektieren und schauen, ob es Unsicherheiten gibt, ob es Veränderungen braucht und was ins eigene Leben passen könnte. Wir haben mittlerweile zum Glück unterschiedlichste Angebote zum Thema Chemsex in Österreich.“*

Das Österreichische Chemsex Netzwerk bietet hier eine Orientierungshilfe. Unter www.chemsex.at finden sich Anlaufstellen, die im Thema arbeiten und Chemsex praktizierenden Männern aufgeschlossen und ohne Wertung begegnen.

Um passenden Support bieten zu können, setzen sich die Netzwerkpartner*innen auch immer wieder neu mit den Entwicklungen auseinander. Für ein aktuelles Stimmungsbild führten u. a. Aids Hilfe Wien und med-info.at eine Umfrage unter 102 Chems konsumierenden schwulen und bisexuellen Männern in Österreich durch. Am häufigsten wurde Mephedron (91%) und GHB/GBL (86%) verwendet. 61% der Teilnehmer konsumierten Ketamin und 47% Chrystal Meth. Der Konsum nahm bei allen vier Substanzen im Laufe der letzten 5 Jahre zu. Mehr als die Hälfte aller Befragten begann mit Chemsex überhaupt erst innerhalb der letzten 5 Jahre, wobei dies deutlich mehr auf jüngere Männer traf: 85% der Männer zwischen 20 und 29 Jahren und 75% der Männer zwischen 30 und 39 Jahren konsumierten Chems erstmals in den letzten 5 Jahren.

Diesen Daten nach hat die COVID-19-Pandemie das Problem verschärft. Die Notwendigkeit für adäquate Aufmerksamkeit gegenüber Chemsex bleibt nicht nur hoch, sondern steigt an. Zusätzlich hatten in der Umfrage nur 12 % jemals professionellen Support in Anspruch genommen, obwohl 38 % ihren Konsum nicht als kontrolliert bewerteten. Zugang zu und das Annehmen von In-

AT-UNB-0343, 02/2022

formation und Unterstützung ist also nicht selbstverständlich.

Diese Daten unterstreichen, dass Chemsex als aktuelles Thema nicht bagatellisiert werden darf und potenzielle

Auswirkungen nicht verharmlost bzw. übersehen werden dürfen. Eine Bitte, die sich natürlich an die Community selbst und Chemsex praktizierende Männer richtet. Aber vor allem ein Aufruf an Professionist*innen, Anlaufstel-

len und Informationsprogramme, die Angebote auszubauen und leicht zugänglich zu machen. Die All-About-HIV-Kolumne möchte hier ebenfalls einen kleinen Beitrag leisten.

B. Leichsenring, 2024

Vorausseilender Kniefall?

Zum Beispiel

Am 18. November 2024 riet die Berliner Polizeipräsidentin Barbara Slowik in einem Interview mit der „Berliner Zeitung“ „Menschen, die Kippa tragen oder offen schwul oder lesbisch sind“, aufmerksamer zu sein. „Leider gibt es bestimmte Quartiere, in denen mehrheitlich arabisch-stämmige Menschen wohnen“, die „offene Judenfeindlichkeit“ an den Tag legen würden. Ob nach einer solchen „Empfehlung“ das Fragezeichen nach dem Titel dieses Textes nicht prompt in ein Rufzeichen umgewandelt werden müsste, hat somit durchaus seine Berechtigung.

Berlin, the gay Capital of Europe! – Berlin, wo das Schwulsein geradezu erfunden wurde! – Berlin, die Stadt mit dem dichtesten Netz an schwul gewidmeten Adressen! – Berlin, arm aber sexy! – usw., usf. Und dann ein derartiger Hinweis für die Angesprochenen, die neue Realität als solche anzuerkennen bzw. sich zumindest ihr gemäß zu verhalten? Dazu gibt es ja eine deprimierende Palette von Auswahlmöglichkeiten: Rückzug aus der Öffentlichkeit, Einschränkung bisheriger Ausdrucksmöglichkeiten oder ein schwules Cocooning bzw. Biedermeier, wo man es sich daheim zwar bequem macht, aber „draußen“ besser heteronormativ agiert (was immer das auch heißen mag). Die Berliner Polizei weist zwar prompt darauf hin, Hass & Gewalt weiterhin konsequent zu verfolgen, wenn man aber hört, dass auch sie – so weit es geht – gewisse Gegenden nicht mit ihrer Demonstration staatlicher Macht „provozieren“ will (die Namen dieser „No-go-Areas“ sind bekannt),

sieht der Status quo den „vorausseilenden Kniefall“ als Faktum. Als wesentlicher Teil dieser „Öffentlichkeit“ gilt seit längerer Zeit auch schon der virtuelle Raum, also das Internet mit seiner Vielzahl an medialen Angeboten, wo ja bekanntlich nichts vergessen wird, was dort als Text oder Posting bzw. User-Kommentar deponiert wurde.

Schon zuvor im Oktober hatte sich in Berlin auf Grund antisemitischer Übergriffe das „LGBTIQ+ Bündnis gegen Antisemitismus in unseren Communities“ als möglicher Ansprechpartner vorgestellt. Diesem Bündnis gehören 20 Gruppen, Vereine und Einzelpersonen an, darunter etwa die bekannte Autorin und Imamin Seyran Ates, Wolfgang Beyer und Anette Detering („East Pride Berlin“) und Bastian Finke, der Leiter von Maneo, dem schwulen Anti-Gewalt-Projekt in Berlin.

Unabhängig davon möchte ich nun aber auf einen Namen hinweisen, der mir erstmals durch ein in der Zeitung „Die Welt“ vom 19. Juli 2023 geführtes Interview untergekommen ist: Alfonso Pantisano (damals noch 48-jährig). Auslöser für dieses von Frederik Schindler moderierte Gespräch war Pantisanos Ernennung zum „Queer-Beauftragten von Berlin“. Nach einer Präsentation der Person ging es mit den Fragen rasch ans „Eingemachte“, wo sich Herr Pantisano als Opfer früher katholischer Einflussnahme (ganz allgemein und auf seine Eltern im besonderen) zeigte und zu der berechtigten Feststellung „Als Täter von Gewalttaten werden häufig junge Männer aus arabisch- oder tür-

kischsprachigen Familien genannt“, folgendermaßen reagierte: „Wir dürfen es uns nicht zu einfach machen und nur auf die anderen zeigen. Homosexualität gilt nicht nur im Islam als Sünde sondern mindestens genauso in der katholischen Kirche“. Das stimmt zwar zum größten Teil für die – Gott sei Dank! – hinter uns liegende Vergangenheit, denn die heutige Realität in Berlin und auch anderenorts zeigt kaum noch Übergriffe auf Schwule aus diesen Reihen, da bilden die Moslems durchaus die große Mehrheit. Auf weitere Fragen des Journalisten wird konsequent ausweichend geantwortet; Pantisano widerspricht der These, es gebe unter (gläubigen) Moslems ein besonderes Problem mit Homosexualität. Da wurde sofort auf irgendeinen Übergriff in Rom hingewiesen bzw. – im Rückblick – auf Zitate von Papst Benedikt; der aktuelle Amtsinhaber Franziskus eignete sich leider nicht so gut. Auch zu Maneo gab es eine Frage an Pantisano: Der Berliner Verein Maneo betreut schwule und bisexuelle Männer, die von hassmotivierter Gewalt betroffen sind – und nennt „testosteronaufgeladene Jungmänner aus bestimmten Problemkiezen“ als wichtigste Tätergruppe. Derartige Aussagen fand der Befragte „schwierig, denn sie tragen nicht zur vollumfänglichen Lösung bei“. Als Herrn Pantisano von der Aussage eines Berliner Bademeisters berichtet wurde, die Schläger seien „frustrierte Kids mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 20 Jahren“, kam als Retourkutsche prompt die Frage nach dem Grund dieser Frustration. Der Journalist resignierte: „Die Täter sind eigentlich die Opfer – ist es das, was Sie sagen

wollen?“ – Nach „Natürlich nicht, ich verurteile jede Form von Gewalt“, setzte sich das bisherige Lamento fort. Ob das ein im Berliner Tiergarten zusammengeschlagener Schwuler auch so sieht, darf angezweifelt werden.

In der Ausgabe der „Zeit“ fand sich damals auch unter dem Titel „Eis soll jetzt auch obszön sein?“ ein von Anna Schneider formulierter Text, der sofort

in meiner Sammlung landete. Die Autorin bezog sich dabei auf einen Artikel in der „Süddeutschen Zeitung“, wo die Frage gestellt wurde „Ist Eis essen im Freien obszön?“ Kolumnist Mohamad Alkhalaf machte sich da im Namen seines irritierten Freundes Ibrahim Gedanken über Frauen, die mitten in München an ihren Eiskugeln herumschlecken. Hatten sich da angesichts dieser Verletzung seiner religiösen Gefühle etwa gar böse

Bilder an eine beliebte Oral-Variante in Ibrahims keusche Phantasie eingeschlichen? Hony soi qui mal y pense...

PS: Als nicht unpassender Lesetipp sei auf zwei Bücher von Samuel Schirmbeck hingewiesen: „Gefährliche Toleranz“ und „Der islamische Kreuzzug und der ratlose Westen“...

Robert Waloch

Harriettes Küchenkastl

Rund um Tisch und Küche

Liebe Leute, habe die Ehre!

Meine nächste Reise führt in die Schweiz. Die kulinarische Schweiz ist ein Schlaraffenland, das es von Ort zu Ort neu zu entdecken gilt. Denn neben wenigen nationalen Gerichten stehen vor allem regionale Spezialitäten auf dem Menüplan.

Die Schweizer Küche verbindet Einflüsse aus der deutschen, französischen und norditalienischen Küche. Sie ist jedoch regional sehr unterschiedlich, wobei die Sprachregionen eine Art Grobteilung bieten. Viele Gerichte haben allerdings die örtlichen Grenzen überschritten und sind in der ganzen Schweiz beliebt. Dazu zählen u.a.:

Käsefondue: Geschmolzener Käse und Brotstücke. Die Brotstücke werden auf die Fonduegabel gespießt und im geschmolzenen Käse geschwenkt, der im Caquelon (Keramiktopf) serviert wird.

Raclette: Geschmolzener Käse serviert mit „Gschwelkti“ (Pellkartoffeln), Essiggurken und -zwiebeln sowie Senfrüchten.

Äplermagronen: Eine Art Gratin aus Kartoffeln, Magronen, Käse, Rahm und Zwiebeln. Und als Beilage nicht vergessen: Apfelmus.

Rösti: Ein flacher, in heißer Butter oder Fett in der Pfanne ausgebackener Fladen aus geriebenen gekochten (Gschwelkti) oder rohen Kartoffeln, die nur durch die in den Kartoffeln enthaltene Stärke gebunden werden.

Birchermüesli: Um 1900 vom Schweizer Arzt Maximilian Oskar Bircher-Brenner entwickelt, aus Haferflocken, Zitronensaft, Kondensmilch, geriebenen Äpfeln, Haselnüssen oder Mandeln.

Schweizer Schokolade: Die Schokolade kam im Laufe des 16. Jahrhunderts nach Europa, spätestens im 17. Jahrhundert wurde sie auch in der Schweiz bekannt und produziert. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fing der Ruf

der Schweizer Schokolade an, sich im Ausland zu verbreiten. In engem Zusammenhang damit steht die Erfindung der Milkschokolade durch Daniel Peter sowie die Erfindung des Conchierens (Fondantschokolade) durch Rodolphe Lindt. Die Schweiz exportierte nicht nur Schokolade, sondern auch Chocolatiers, deren Namen heute noch bekannt sind: Die Brüder Josty, die in Berlin ihr berühmtes Schokoladengeschäft eröffneten oder Salomon Wolf und Tobias Béranger, die in St. Petersburg das bekannte Café Chinois führten. Die Brüder Cloetta eröffneten Schokoladefabriken in Skandinavien, Karl Fazer die erste Konditorei in Helsinki – später entstand daraus die Marke Cloetta-Fazer. Selbst belgische Schokolade besitzt Schwei-



Foto: © Shutterstock 2324609079 | zmotions

zer Wurzeln: Jean Neuhaus eröffnete in Brüssel eine Konditorei, sein Sohn Frédéric erfand 1912 die Praline.

Schweizer Käse: Man könnte locker eine Schweizerreise von Käserei zu Käserei machen. Jede Landesgegend, jede Region hat ihre eigenen Käsesorten – unglaublich, welche Vielfalt sich aus einem einzigen Grundprodukt, der guten Schweizermilch, herstellen lässt! Etwa der schmelzend-weiche Vacherin. Der würzige Appenzeller. Der rezente Sbrinz. Der löcherige Emmentaler. Der weltberühmte Gruyère. Oder der zu dekorativen Rosetten geschabte Tête de Moine. Sie alle – und ihre rund 450 weiteren Käse- Brüder und -Schwestern – machen ein Fondue, ein Raclette, ein «Zvieri-Plättli» zum kulinarischen Erlebnis. Eine wahre Fundgrube für Käsespezialitäten sind übrigens die Verkaufsstände der Bauern und Käsehändler auf dem Wochenmarkt, wo viele Käse direkt von der Alp kommen und vom Laib abgeschnitten werden. Auch die vielen Schaukäsereien und Alpkäsekeller sind ein Abstecher wert.

Nachdem mich meine nächste Reise genauergenommen nach Graubünden führt, habe ich mich auch betreffend den Spezialitäten erkundigt:

Typische Bündner Gerichte sind **Piz-zoccheri** (ein Eintopf aus Buchweizennudeln mit verschiedenem Gemüse und Käse), **Capuns** (Rouladen aus Mangold oder Lattich, gefüllt mit Spätzleteig), **Maluns** (geriebene Kartoffeln, mit Mehl vermischt und in Butter langsam geröstet), **Churer Fleischtorte** oder das **Birnbrot** (eine dünne Schicht Brotteig gefüllt mit einer Mischung aus gedörtem Obst, Nüssen und Brotteig). Nicht zu vergessen ist die **Bündner Gerstensuppe** (mit Speck), die **Plain in Pigna** (eine Art Rösti mit Speck und Wurst) und selbstverständlich das **Bündnerfleisch** (ein luftgetrocknetes Rohpökelfleisch, hergestellt aus Rindfleisch vom Knöpfel. Es ist in der Regel rechteckig, von fester Konsistenz und tiefroter Farbe im Innern). Ein wahres kulinarisches Aushängeschild und Exportschlager zugleich ist die **Bündner Nusstorte** (Mürbteigtorte mit der Nussfüllung), nicht zu verwechseln mit der Engadiner Torte (mehrschichtige Torte mit zwei bis drei dünnen Böden aus Mürbeteig, Butter-Vanillecrème und Florentinerdeckel).

Für zwei der Spezialitäten möchte ich Euch die Rezepturen präsentieren:

Bündner Gerstensuppe – dafür brauchen wir für 4 Personen:

½ Zeller
2 Karotten
½ Kohl
1 Lauch
1 Zwiebel
4 dag Butter
10 dag Gerste, grob oder mittel
15 dag weiße Bohnen
ca. 2 l Wasser
2 Suppenwürfel oder entsprechend Suppenpulver
30 dag Schweinefleisch, geselcht
20 dag Bündnerfleisch
15 dag Speck
1 EL Salz, Pfeffer aus der Mühle
¼ l Sauerrahm

Zeller und Karotten schälen und in kleine Würfel oder Streifen schneiden. Die dicken Rippen vom Kohl wegschneiden und diesen in feine Streifen schneiden, den Lauch in Ringe schneiden. Zwiebel fein hacken. Butter in einer großen Pfanne erhitzen und Zeller, Karotten und Kohl dünsten. Gerste, Lauch, Bohnen, Zwiebel und Wasser beifügen. Den Suppenwürfel darin auflösen und das Ganze während 2½ Stunden köcheln lassen. Fleisch in kleine Würfel schneiden, in die Suppe geben und weitere 30 Mi-



Bündner Gerstensuppe



Bündner Nusstorte

nuten ziehen lassen. Nach der Garzeit mit Salz und Pfeffer abschmecken und kurz vor dem Servieren mit etwas Rahm verfeinern.

Für eine Bündner Nusstorte brauchen wir:

30 dag Mehl
20 dag Butter (in Stücken)
etwas Butter (für die Form)
30 dag Zucker
1 TL Orangenabrieb (Bio)
1 Ei
¼ l Obers
40 dag Walnüsse
1 TL Zimtpulver
10 dag Honig
1 Eigelb
1 EL Milch

Für den Mürbeteig alle Zutaten glatt verkneten. Dabei nach Bedarf ein wenig kaltes Wasser ergänzen. Zu einer Kugel formen und in Frischhaltefolie gewickelt ca. 30 Minuten kaltstellen. Für die Füllung den Zucker mit ¼ l Wasser in einen Topf geben. Goldbraun karamellisieren. Das Obers dazugießen und kochen bis sich der Karamell gelöst hat. Die Hälfte der Walnüsse klein hacken und mit den ganzen Walnüssen, dem Zimt und dem Honig unter den Karamell mischen. Vom Herd nehmen. Den Ofen auf 180° C Unter- und Oberhitze vorheizen. Eine Springform mit Butter fetten. Vom Teig die Hälfte nehmen und rund auswalken. Die Form damit auskleiden. Einen kleinen Rand formen und andrücken. Die Nussmasse einfüllen und gleichmäßig verteilen. Den übrigen Teig auswalken und auf die Füllung legen. Die Teigränder gut zusammendrücken. Nach Belieben ein Gittermuster einritzen. Das Eigelb mit der Milch verquirlen und auf den Teig pinseln. Die Torte im Ofen ca. 45 Minuten goldbraun backen. Auf dem Kuchengitter auskühlen lassen.

Auf geht's zum Schweizer-Abend. Ihr könnt euch ja einige Boys dazu einladen. Ich hoffe, diese finden es genauso köstlich wie ich. Was ihr dabei (davor, danach?) alles erlebt, könnt ihr mir ja dann schreiben. Einen erfolgreichen Start ins 2025-er Jahr wünscht Euch untertänigst

Eure Harriette

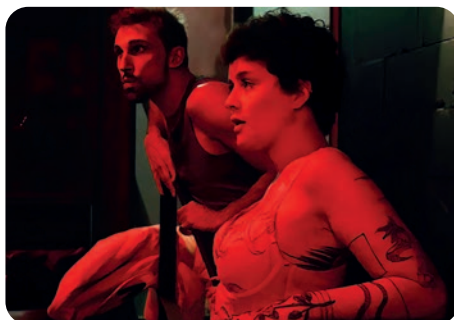
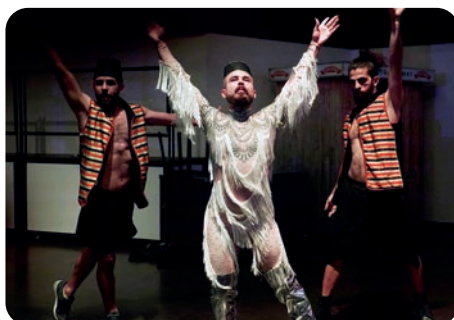
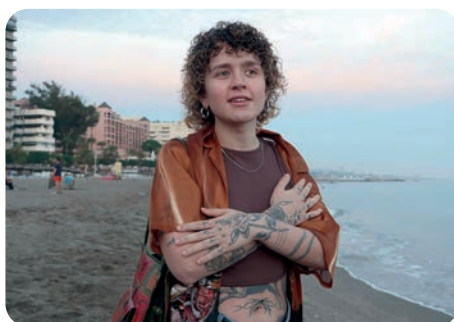
Queeres Exil

Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge), Qwien - Zentrum für queere Geschichte und der Österreichischen Exilbibliothek

Niemand geht freiwillig ins Exil, niemand flüchtet ohne Grund aus seiner Heimat. Bei manchen sind es wirtschaftliche Gründe, aber gerade bei queeren Menschen, die wegen ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität verfolgt werden, ist es die Bedrohung von Leib und Leben, die sie zur Flucht veranlasst. Am 20. Jänner spürt eine Veranstaltungsreihe der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung und Qwien gegenwärtigen und historischen Dimensionen von Flucht nach.

Es beginnt um 16:00 Uhr mit der Österreichpremiere des Films „*Queer Exile Berlin*“ von Jochen Hick. Die Dokumentation begleitet sechs Menschen unterschiedlichster Herkunft und Identität, die Berlin als ihre Stadt gewählt haben und hier ihre Identitäten leben und auch politisch aktiv sind. Ihre aktuellen politischen Kämpfe und Diskussionen lassen sich auf Hetero- und Queer-Communitys in der ganzen Welt übertragen. Der Film verwebt die persönlichen Geschichten und Ambitionen der queeren Protagonisten mit historischen Ereignissen und aktuellen Themen. Das Ergebnis ist ein Porträt Berlins als immerwährendem Sehnsuchtsort und als Herausforderung für alle, die dort landen.

Es geht weiter um 18:30 Uhr im Literaturhaus Wien mit einem Vortrag von Andreas Brunner. Als Historiker und Co-Leiter von Qwien hat er sich mit der Flucht queerer Menschen aus dem nationalsozialistischen Österreich beschäftigt. Exemplarisch rekonstruiert er die Geschichte der Fotografin und Filmemacherin Erica Anderson (1914–1976), der sich bei ihrer Flucht auf ein



Netzwerk queerer Freud:innen stützen konnte. Als Erika Kellner in Wien geboren, wurde sie bei ihrer Flucht von einem Netzwerk lesbischer Freundinnen, zu dem auch die Schweizer Schriftstellerin Annemarie Schwarzenbach gehörte, unterstützt. Nach einer Zweckheirat in England konnte sie als Erica Anderson in die USA einreisen, wo sie als Dokumentarfilmerin erneut auf die Zusammenarbeit mit queeren Freund:innen und Künstler:innen setzen konnte.

Den Abschluss des Abends bildet ein Podiumsgespräch mit Jochen Hick, Andreas Brunner und Gästen.

Das Programm im Detail

Montag, 20. Jänner 2025, 16:00 Uhr
 „*Queer Exile Berlin*“ – Dokumentarfilm von Jochen Hick
 Admiral Kino
 Burggasse 119, 1070 Wien
 Tickets: www.admiralkino.at

Montag, 20. Jänner 2025, 18:30 Uhr
 „Erica Anderson und ihre queeren Netzwerke im Exil“ – Vortrag von Andreas Brunner (Qwien)
 Literaturhaus Wien
 Zieglergasse 26A, 1070 Wien

Montag, 20. Jänner 2025, 19:15 Uhr
 „*Queer Exile Berlin*“ – Queer Exile Wien? – Podiumsgespräch mit Jochen Hick, Andreas Brunner und Gästen
 Literaturhaus Wien
 Zieglergasse 26A, 1070 Wien

queer world

Splitter International

US: No, not gay!

„Y.M.C.A.“, der Disco-Hit der „Village People“ von 1978, wird zwar vom Großteil der Fans, die es noch gibt, schwul zugeordnet, doch wenn es nach dem Songschreiber Victor Willis geht, sei dies nie so beabsichtigt gewesen. Diese „falsche Annahme“ beruhe „auf der Tatsache, dass mein Schreibpartner schwul war und einige (nicht alle) der Gruppe schwul waren und dass das erste Village-People-Album ganz und gar von schwulem Leben handelte“, meint Willis nun. Das Missverständnis sei auch noch dadurch verstärkt worden, dass die Jugendherbergen des Wohltätigkeitsvereins YMCA (Young Men's Christian Association) als Treffpunkte für Homosexuelle galten. Das sei Willis, der in der Gruppe selbst als stereotyp gezeichneter Macho-Polizist mitwirkte, damals nicht bewusst gewesen, ihm sei es bei dem Song nur darum gegangen, dass „schwarze Jungs miteinander abhängen“. Seine Frau werde, wie er nun erklärte, in Zukunft alle Medien verklagen, die fälschlich behaupten würden, dass „Y.M.C.A.“ eine „Schwulen-Hymne“ sei. Es ist zwar bisher von keinen solchen Klagen zu lesen, XTRA! wird sich aber hüten, dem Oldie irgendeine bedeutende Widmung zu geben – warum auch?

US: Shameful

Das Fußball-Endspiel zwischen den USA und Mexiko wurde wegen homophober Gesänge der Fans mehrmals unterbrochen; der Referee stoppte die in Texas ausgetragene Partie schließlich in der Schlussphase, nachdem mexikanische Fans weiterhin derartige Rufe angestimmt hatten – die USA gewannen die Partie 2 : 0. Der Kontinentalverband kündigte zunächst zwar keine disziplinarischen Maßnahmen an,

doch „es ist extrem enttäuschend, dass diese Angelegenheit in einigen Spielen weiter Thema ist, vor allem in dem Zusammenhang, dass sich in zwei Jah-

ren die enorme Möglichkeit ergibt, den Sport in unserer Region weiter wachsen zu lassen“. Die USA, Mexiko und Kanada sind 2026 Gastgeber der Männer-WM.

US: Hats off to Fin

Seraphine, eines der Kinder von Ben Affleck und Jennifer Garner, stellte sich mit neuer Identität vor: „Hallo, mein Name ist Fin Affleck“. Bei einem öffentlichen Anlass ließ der 15-jährige Junior die Welt wissen, dass er ab nun als Sohn seiner Eltern auftreten werde. Das berühmte Filmpaar, das sich im August nach zehn Jahre Ehe getrennt hat, wird sich weiterhin gemeinsam um die drei Kinder kümmern und hat nun, zusätzlich zur Tochter Violet, zwei Söhne: Fin und Samuel.



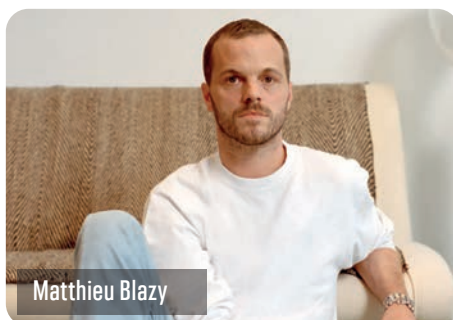
Y.M.C.A.



Fin Affleck



Noa-Lynn van Leuven



Matthieu Blazy

GB: Heated debate

Noa-Lynn van Leuven hat ein bewegtes Jahr hinter sich – mit Boykott, Morddrohungen und Rücktrittsaufforderungen. Bei der Darts-WM in London (15. Dezember 2024 bis 3. Jänner 2025) stand die 28-jährige Niederländerin anfangs groß im Fokus. Warum? Sie trat dort als erste Transfrau an! Als sie aber bereits in der ersten Runde gegen ihren Landsmann Kevin Doets mit 1 : 3 verlor, nahm das Interesse an ihrer Person prompt ab. Um an der WM teilnehmen zu können, hatte sie sich über Frauen-Turniere qualifiziert – das wurde ihr sehr übelgenommen.

FR: Haute Couture

Gemeinsam mit seinem Partner Pieter Mulier, der für Alia tätig ist, stellt Matthieu Blazy sicherlich die mächtigste Paarung vor, welche die Welt der Mode derzeit zu bieten hat – das gilt nicht nur für die klassische Haute Couture, sondern auch für Ready-to-Wear und

Accessoires-Kollektionen. „Ich bin begeistert und fühle mich geehrt, dem wunderbaren Haus Chanel beizutreten. Ich freue mich darauf, alle Teams kennenzulernen und dieses neue Kapitel gemeinsam zu schreiben“, so Blazy in seinem Statement aus Anlass der Ernennung.

DE: Grüne Bräute

Es grünt so grün, wenn Sachsens Justizministerin Katja Meier (44) und Josefine Paul (42), Gleichstellungsministerin in Nordrhein-Westfalen, einander die Hände reichen. In der „Bunten“ gaben sie nach fünf Jahren gemeinsamen Lebens ihre Verlobung bekannt – da sollte somit bald schon der Weg in Richtung Ehe begangen werden. So das Realität wird, wären die beiden Frauen Deutschlands erstes Ministerinnen-Ehepaar. Auf Grund ihrer beruflichen Tätigkeit wird zum Großteil eine Fernbeziehung gelebt.

seinen Lebensgefährten verloren und will sich auch diesem zuliebe nicht mehr verstecken. „Seit Jahren habe ich im



Katja Meier & Josefine Paul



Uwe Kröger



Hape Kerkeling



Andrzej Stekala



Rebel Wilson & Ramona Agruma

Verborgenen gelebt, in Angst, dass ich verlieren könnte, wofür ich so hart gearbeitet habe. Ich will nicht mehr verbergen, wer ich bin. Ich bin ich – ein Mann, der geliebt hat und immer noch liebt. Und ich weiß, er würde wollen, dass ich in Frieden mit mir selbst lebe. Versteht und respektiert das bitte“. In Polen fehlt es dafür vielerorts leider weiterhin an Zustimmung...

AU: Double is better

Doppelt hält besser, das stimmt zwar, aber das war nicht der Grund dafür, dass die Schauspielerin Rebel Wilson (44) ihre Partnerin Ramona Agruma (40) nun zum zweiten Mal heiratete. Nach der ersten Hochzeit auf Sardinien folgte nun die festliche Wiederholung in Australien, damit Wilsons 95-jährige Großmutter Gar dabei sein konnte, wie Rebel auf Instagram freudestrahlend verkündete.

#RobertWaloch

DE: 60 - ja und?

60 Jahre und kein bisschen leise – für Uwe Kröger gilt das sicher. Der bekannte Musical-Darsteller feierte am 4. Dezember zwar einen runden Geburtstag, stand – davon aber abgesehen – als Ebenezer Scrooge in „Eine Weihnachtsgeschichte“ in München auf der Bühne. Im Anschluss daran übernimmt er die Titelrolle im „Phantom der Oper“ und freut sich auf die Rückkehr nach Österreich. Aber nicht nur er wurde zum vitalen Sechziger – auch bei Hape Kerkeling gab es am 9. Dezember den gleichen Anlass für die passende Rück- und Vorschau, kombiniert mit einer schönen Feier. In seiner 2024 erschienenen Autobiografie „Gebt mir etwas Zeit“ stellt er die Ergebnisse seiner Ahnenforschung vor, mit deren Hilfe er entdeckte, dass er ein Urenkel des englischen Königs Eduard VII. ist, der ein Verhältnis mit seiner Urgroßmutter Agnes Sattler aus Marienbad hatte. Na bitte!

PL: Coming-out

Auf Instagram schreibt der polnische Skispringer Andrzej Stekala (29): „Meine Geschichte verdient Licht, keinen Schatten“ – er hat im November 2024

**XTRA! verlost 3 Stück
Kalender in A3-Größe
„Côte d'Azur“ von
Klaus Frimmel-Walser**

Teilnahmeschluss:
29. Januar 2025, 24:00 Uhr



VERLOSUNG KALENDER

Tiroler Festspiele Erl

Ein Neubeginn

Das war doch eine Überraschung, als bekannt wurde, dass mit der Saison 2024/25 der Weltklasse-Tenor Jonas Kaufmann die künstlerische Leitung in Erl übernehmen wird – an seiner Seite Asher Fisch als Musikdirektor. Dass für Kaufmann die Kombination des Ortes mit seiner bisherigen (auch familiären) Lebensgestaltung bei der Übernahme dieser Position eine nicht zu leugnende Rolle spielt, darf zwar nicht außer Acht gelassen werden, für die Festspiele bedeutet sein Name aber eine wesentliche Verbesserung, nach innen und nach außen – die Wintersaison konnte dazu gleich zwei Beispiele nennen.

La Bohème

Giacomo Puccinis trotz aller Ohrwürmer doch melancholischer Opernhit machte den Anfang mit drei Aufführungen am 27. Dezember 2024 sowie am 3. und 5. Jänner 2025. Diese Inszenierung wurde unter der Prämisse produziert, jungen Sängern einen großen Auftritt vor Publikum zu bieten – und diesem Anspruch wurde sie auch gerecht. Unter der Leitung von Asher Fisch als Dirigent trafen sich acht Künstler, gemäß ihren im Programmheft vorgestellten Profile mehr oder weniger am Anfang einer möglichen Karriere, und nützten die Chance sängerisch mit allgemeiner Zustimmung. Das große Liebespaar gab – vom ersten Kennenlernen bis zum finalen Abschied – eine imponierende Probe von gezielter Ausbildung und Schulung: die aus Mestre stammende Sara Cortolezzis als Mimi und der chinesische Tenor Long Long realisierten die aus Henri Murgers „La vie de bohème“ stammenden Figuren höchstfreudlich, schon bei „Soave fanciulla“ trafen sich ihre Stimmen zu dem Gänsehauteffekt, der bei Opernliebhabern an dieser Stelle beweist, dass das vom Komponisten erhoffte Gefühl gesanglich übermittelt wurde; mit dem großen Duett im dritten



La Bohème

Bild folgte dazu weitere Bestätigung. Eine veritable Überraschung bot der Bassbariton Tommaso Barea als Marcello. Hatte er in Spoleto noch dem Schaunard gesungen, so ist er nun bereits bei der großen Bariton-Rolle gelandet und füllt sie kernig-viril mit Leben. Seine Musetta Victoria Randem muss zwar durch Regie und Kostüm ei-

nen problematischen Auftritt meistern, doch sie schafft das. Im Finale bringt sie den Bohèmiens dann die schlimme Botschaft, wie es um Mimi steht. Schaunard, der eher unbedankte Musiker im Quartett, findet durch Liam James Karal passende Umsetzung; Jasurbek Khaydarov als Philosoph Colline bringt seinen Mantel nicht ins Versatzamt, er über-



I puritani

gibt ihn dem kleinen Ofen in der Mansarde. Warum? Piotr Micinski (Benoit sowie Alcindoro) und Peter Kirk (Parpignol) tragen mit ihren Kurzaufritten zum Fortlauf der Handlung bei. Dass Regie (Bárbara Lluch) und Ausstattung (Bühnenbild: Alfons Flores, Kostüme: Clara Pelutto Valentini) erst nun genannt werden, liegt an deren Umsetzung, denn da gibt es manches, was sich nur schwer ins Bild des doch simplen Plots bringen lässt. Mimi ist von Anfang an mit ihrem Krankenbett am Rand der Handlung, eine Tür zieht sich als düsteres Symbol durch die vier Bilder und so manches Video (Mar Flores Flo) lenkt eher ab, als dass es zum Verständnis beiträgt. Erstaunlich banal das zweite Bild – vor dem Hintergrund eines sich drehenden „Carousel“ gibt es nur bescheidene Festesfreuden (obwohl sich, wie schon erwähnt, Musetta doch sehr um Stimmung bemüht). Asher Fisch und sein Orchester bleiben von diesen Einschränkungen unberührt – sie werden beim Defilee der Sänger in die Begeisterung des Publikum einbezogen.

I puritani

Vincenzo Bellinis großes Opernfinale verlangt von den Interpreten nicht nur einiges, sondern alles! Um eine der wesentlichen Rollen zu übernehmen, bedarf es neben technischer Bravour auch Mut, sich dem Publikum zu stellen, denn im Auditorium lauern die Kenner und warten auf gewisse Stellen, die ihnen – meistens mittels Einspielungen – von den Größten dieses Faches, etwa Joan Sutherland und Luciano Pavarotti, her bekannt sind. Das alles und so manches mehr ergibt dann in der heutigen Realität die Reduktion auf konzertante Aufführungen – und so geschah es auch in Erl am 28. Dezember 2024 und 4. Jänner 2025. Doch die zweite Aufführung punktete mit einem wahrlich speziellen Highlight, mit dem auch gezeigt wurde, was wohl dank des Netzwerks von Jonas Kaufmann möglich war: Lisette Oropesa sprang für die vorgesehene Besetzung der Elvira ein, die wegen Krankheit absagen musste. Dieser erst kurz vor diesem Abend bekanntgewordene Wechsel hatte eine zusätzliche Flut von Besuchern aus Wien angezogen – und am Treffpunkt für den Shuttlebus am Oberen Stadtplatz von Kufstein herrschte bereits erregte Vorfreude. Oropesa erfüllte nach ihrem etwas zögernd voll-



Jonas Kaufmann

Foto: © Xiomara Bender

zogenen ersten Auftritt alle Erwartungen und bot Weltklasse in Erl – etwas, was sich, liest man die Informationen zum bevorstehenden Sommerprogramm, mehrmals wiederholen könnte, denn da finden sich Namen wie Ludovic Tézier, Luca Salsi oder Piero Pretti. Neben Oropesa gab es mit dem für René Barbera in der mörderischen Partie des Lord Arturo Talbo einspringenden Levy Sekgane einen erstaunlich sicheren Partner für gemeinsames Eindringen in die von Bellini komponierten „Stratosphä-

ANONYM TESTEN IM HARD ON

HAMBURGERSTRASSE 4
1050 WIEN

FÜR MSM UND TRANS* PERSONEN

Lass dich beraten & testen auf HIV, Hepatitis, Syphilis, Chlamydien & Tripper!

kein Termin nötig

<input type="checkbox"/> 15.01.2025	<input type="checkbox"/> 25.06.2025
<input type="checkbox"/> 12.02.2025	<input type="checkbox"/> 06.08.2025
<input type="checkbox"/> 05.03.2025	<input type="checkbox"/> 03.09.2025
<input type="checkbox"/> 02.04.2025	<input type="checkbox"/> 01.10.2025
<input type="checkbox"/> 07.05.2025	<input type="checkbox"/> 05.11.2025
<input type="checkbox"/> 04.06.2025	<input type="checkbox"/> 03.12.2025

+43 1 599 37 - 8426

beratung@ aids-hilfe-wien.at

www.aids.at

ren-Klänge“ des Belcanto ebenso wie für Solo-Einsätze, etwa bei „A te, cara“, „Vieni, vieni“ oder im Finale, wo der aus Kroonstad, Südafrika, stammende Sänger, sich dann doch für das Kopffregister entschied, um diesen Ton ansetzen zu können. Als Sir Riccardo Forth überzeugte Mattia Olivieri mit voluminösem Bariton, ähnlichen Einsatz lieferte auch Giorgi Manoshvili als Sir Giorgio (zwar kein tiefer Bass wie vorgeschrieben, aber mächtig und klangvoll in der Umsetzung, nicht nur, aber vor allem beim gemeinschaftlichen „Suoni la tromba“, das – vom Publikum durch frenetischen Applaus gefordert – prompt wiederholt wurde, Die arme Königin Enrichetta di Francia, die unbeabsichtigt das Drama um Elvira Flucht in den Wahnsinn auflöst, wurde Emilia Rukavina überantwortet, Peter Kirk als Sir Bruno Robertson und Pawel Horodyski als Lord Gualtiero Valton ergänzten etwas blass. Dass es neben stimmlichem Glanz auch negative Seiten gab, sei nur am Schluss erwähnt: der Dirigent Lorenzo Passerini könnte sich seinen Einsatz vielleicht von einem Animateur in einem dieser Fitness-Klubs am Mittelmeer abgesehen haben, er benützte sein Podium vorzugsweise als Trampolin für zusätzliche körperliche Exaltation. Er meint wohl, dass es dessen bedarf – nein, dem ist nicht so...

Robert Waloch

Antibes

Die Perle der Mittelmeerküste

Ein Tagesausflug nach Antibes ist eine wunderbare Gelegenheit, die Schönheit und Kultur der französischen Riviera zu erkunden. Antibes ist eine charmante Stadt, die zwischen Cannes und Nizza liegt und sowohl für ihre malerische Altstadt als auch für ihre faszinierende Geschichte und ihr künstlerisches Erbe bekannt und zudem leicht mit dem Zug oder Auto von Nizza oder Cannes aus zu erreichen ist. Nach einer 20-minütigen Zugfahrt von Nizza aus erreicht man den Bahnhof von Antibes, welcher sich in der Nähe der Altstadt befindet und somit eine bequeme Anbindung bietet.

Die Stadt ist eine der ältesten Städte an der Côte d'Azur (um 340 vor Christus von den Griechen gegründet) und war schon immer ein wichtiger historischer Handelsposten. Sie ist aus der griechischen Stadt Antipolis entstanden und wurde im 2. Jahrhundert v. Chr. Teil

des Römischen Reiches, was zu erheblichen Verbesserungen der Infrastruktur führte.

Inzwischen bietet Antibes eine perfekte Mischung aus Geschichte, Kunst, Natur und Entspannung, und ein Tagesausflug dorthin ermöglicht es, viele Facetten dieser charmanten Stadt zu entdecken. Von den historischen Sehenswürdigkeiten wie dem *Picasso-Museum* und dem *Fort Carré* über die malerischen Strände bis hin zu den exklusiven Villen und Gärten auf dem *Cap d'Antibes* – es gibt viel zu sehen und zu erleben. Ein Tag in Antibes ist ein unvergessliches Erlebnis, das die Schönheit und Kultur der französischen Riviera in vollen Zügen widerspiegelt.

Am besten beginnt man seinen Tag in einem der gemütlichen Cafés in der Altstadt von Antibes mit einem typischen, klassischen französischen Frühstück mit Croissants und Kaffee. Dabei kann

man noch die morgendliche Ruhe genießen und sich dann bereit machen, die Stadt zu entdecken.

Nach dem Frühstück beginnt man am besten den Rundgang beim *Marché Provençal*, dem lokalen Bauernmarkt. Er befindet sich in der überdachten Markthalle im Herzen der Altstadt. Der Markt ist eine wahre Farbenpracht und bietet Einblicke in das provenzalische Leben – hier kann man unter anderem auch lokale Köstlichkeiten wie Oliven, Käse, frisches Obst und provenzalische Kräuter probieren.

Schon mal am Vormittag einen Absinth probiert? In der Nähe des provenzalischen Marktes befindet sich die *Bar à Absinthe* (25 cours Masséna, 06600 Antibes). Es lohnt sich auf jeden Fall, hier einen Stopp einzulegen. Diese in ein Museum verwandelte Bar bietet die Möglichkeit, in einem einzigartigen Ambiente in einem urigen Kellergewölbe



mehr über dieses beinahe vergessene Getränk zu erfahren (und dieses auch zu probieren). Hier gibt es zudem jeden Freitag- und Samstagabend Pianoabend.

Danach kann man durch die malerischen, engen Gassen der Altstadt schlendern. Die *Vieil Antibes* ist berühmt für ihre charmante Architektur, die mit bunten Fensterläden und blumengeschmückten Balkonen verziert ist. Auf dem Spaziergang kann man die Kathedrale von Antibes besuchen. Diese beeindruckende barocke Kirche aus dem 12. Jahrhundert beherbergt wertvolle Kunstwerke und bietet einen Einblick in die religiöse Geschichte der Stadt.

Als eine der Hauptattraktionen von Antibes zählt das *Musée Picasso* und darf auch bei einem Tagesausflug nicht fehlen. Das Museum befindet sich in der mittelalterlichen *Château Grimaldi* (1946 lebte und arbeitete hier Pablo Picasso). Die Sammlung des *Musée Picasso* umfasst viele seiner Werke, die er während seines Aufenthalts in Antibes schuf, darunter Gemälde, Skulpturen und Keramiken. Die Terrasse des Museums bietet zudem auch eine wunderschöne Aussicht auf das Mittelmeer.

Von der *Grimaldi-Burg* aus kann man einen gemütlichen Spaziergang entlang der Stadtmauer machen. Diese Befesti-

gungen stammen aus dem 17. Jahrhundert und bieten einen spektakulären Blick auf das Mittelmeer und die Küste. Der Weg führt auch am *Port Vauban*, dem größten Yachthafen Europas, vorbei. Hier kann man die luxuriösen Yachten bewundern, die im Hafen von Antibes anlegen.

Für das Mittagessen gibt es in Antibes viele ausgezeichnete Restaurants mit nationalen, internationalen und traditionellen französischen Gerichten in der Stadt zu finden. Mein Tipp dafür ist das *Restaurant Nananère* (13, Rue Champignonnet, 06600 Antibes) von Roxane & Arnaud (resto-nananere.com), welches feine provenzalische Küche in einem gemütlichen Lokal mit schattiger Terrasse bietet.

Als einen empfehlenswerten weiteren Programmpunkt wäre der Besuch des *Fort Carré* zu nennen, das etwas außerhalb der Altstadt auf einer Anhöhe liegt. Diese sternförmige Festung wurde im 16. Jahrhundert erbaut und spielte eine wichtige Rolle im Schutz von Antibes und der Côte d'Azur. Von hier aus hat man zudem einen atemberaubenden Blick auf die Stadt und das Meer.

Am Nachmittag kann man eine kurze Fahrt oder einen Spaziergang zur Halbinsel *Cap d'Antibes* unternehmen. Diese exklusive Gegend ist bekannt für ihre luxuriösen Villen und malerischen Kü-

tenwege. Einer der schönsten Spaziergänge ist der *Sentier du Littoral* (Chemin des Douaniers), ein Küstenpfad, der atemberaubende Ausblicke auf das Mittelmeer bietet. Die Wanderung ist etwa 5 Kilometer lang und führt vorbei an schroffen Klippen und versteckten Buchten.

Auf dem Cap d'Antibes befindet sich auch der *Jardin Thuret*, ein wunderschöner botanischer Garten, der im 19. Jahrhundert von dem Botaniker Gustave Thuret angelegt wurde. Dieser beherbergt eine Vielzahl exotischer Pflanzenarten und bietet einen ruhigen Rückzugsort nach den Besichtigungen.

Zum Abschluss des Tagesausflugs kann man nach dem Abendessen noch einen letzten Spaziergang entlang der Küste machen, während die Lichter der Stadt auf dem Wasser glitzern und man den Sonnenuntergang über dem Meer beobachten kann. Der Hafen und die Altstadt sind abends wunderschön beleuchtet und bieten einen romantischen Abschluss des Tages in Antibes.

Klaus Frimmel-Walser



Mister! > Mister!! > Mister!!!

Gossip, Gossip

In den Niederlanden werden nach 35 Jahren die Miss-Wahlen abgeschafft, seien sie doch nach Ansicht der Organisatoren inzwischen aus der Zeit gefallen: „Die Welt verändert sich, und wir verändern uns mit ihr“. Immer mehr junge Menschen lehnen sich gegen tradierte Schönheitsideale und gesellschaftliche Erwartungshaltung auf. Statt irgendwelcher Miss-Wahlen gibt es nun Online-Plattformen, wo zwar keine Kronen oder Schärpen verteilt werden, dafür aber Inspirationen fürs eigene Selbstbild. Bei Männern mag das zwar auch gelten, aber es findet sich trotzdem weiterhin eine Fülle von Schönheitswettbewerben – dazu vierfache Auswahl.

Mr. International

Bei diesem Contest gibt es einige Möglichkeiten für Verwirrung, wird er seit einigen Jahren doch an zwei ver-

schiedenen Orten ausgetragen. Ein Blick in die Vergangenheit sorgt für Klärung: Seit 2006 sucht die von Alan Sim gegründete „Mister International Organization“ den attraktivsten Mann, um ihm den Titel zu überreichen, doch von 2019 bis 2021 gab es auf Grund von Covid keinen Wettbewerb. Mit dem Tod von Alan Sim 2022 spaltete sich das Team, woraus es zu zwei Austragungs-orten und somit auch zu zwei Titeln kam: „Mr. International Philippinen“ und „Mr. International Bangkok“. Der einstige Clou der Veranstaltung – der Sieger konnte während seiner Regentschaft in Singapur bzw. in jedem Land seiner Wahl leben (deshalb auch der Titel) – ging damit leider verloren. Nach Sims Tod wechselte das Team unter Leitung seine neuen Chefs Pradit Pradinunt nach Bangkok. Es gibt nun neue Regeln, so können – was zuvor nicht erlaubt war – auch Väter, verheiratete oder geschiedene Männer am Wettbewerb teilnehmen. In Bangkok wurde am 14. Dezem-

ber 2024 dem Nigerianer Nwajagu Samuel die Schärpe als „Mr. International 2024“ umgehängt (ihm folgten Vertreter aus Vietnam und Indonesien). Schon einige Zeit zuvor, nämlich am 10. November, wurde auf den Philippinen (Toledo, Cebu) der Spanier Francisco Zafram zum Sieger gekürt und folgte somit seinem Landsmann von 2023, José Calle.

Mr. Universe

Auch bei diesem neu vergebenen Titel kann es zu Verwirrungen kommen, ist er doch – als „Mr. Universum“ – seit Jahren bei Bodybuilding-Wettbewerben das Ziel aller Muskelmänner. Mit anderer Zielsetzung und im Rahmen einer groß aufgezogenen Show im renommierten Fonda Theatre in Los Angeles zeigten aus aller Welt delegierte Top-Kerle ihre Qualitäten (wobei zwar auch Muskeln gefragt waren, aber eben nicht im Schwarzenegger-Umfang). In L.A.



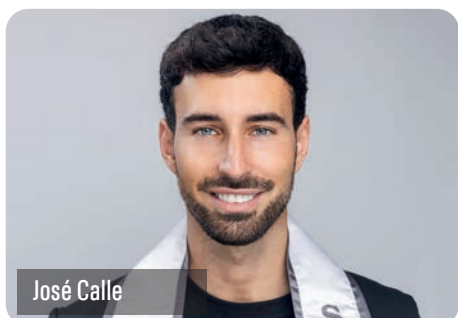
Nwajagu Samuel



Patrick Callahan



Dani Mejia



José Calle



Man of the World

ging es nach mehreren Verschiebungen am 22. Dezember endlich ins große Finale, wo die Teilnehmer zuerst in „Swimwear“ und in „Formal Wear“ ihre körperliche Attraktivität beweisen konnten, bevor sie in einem Interview hinsichtlich Rhetorik, verbaler Schlagfertigkeit und Charme getestet wurden. Den Sieg – mit Krone und Schärpe – holte sich „Mr. Ireland“ Patrick Callahan, der nun ein Jahr lang beweisen kann, dass er die richtige Wahl für diesen neu gestalteten Titel ist. Ob unser „Mr. Austria“ - Christopher Dengg (35) aus der Steiermark - dabei Chancen gehabt hätte, lässt sich leider nicht eruieren; womöglich nahm er gar nicht an dieser Wahl teil.

Mr. World

Dieser Schönheitswettbewerb für Herren fand 1996 erstmals in Istanbul

statt – mit 50 Teilnehmern – und wird seither im Wechsel von zwei bis vier Jahren durchgeführt. Die Wahl selbst ist über mehrere Wochen verteilt, in denen die Konkurrenten ihre Talente in diversen Wettbewerben (u.a. auch Kochen!) sowie bei Modeschauen beweisen können. Im Rahmen einer TV-Gala kürt eine international besetzte Jury den Sieger, der neben einer blauen Schärpe auch Werbeverträge als Bestätigung seiner maskulinen Qualitäten bekommt. Am 23. November 2024 wurde bei der elften Wahl zum „Mr. World“ (im Nova World Phan Ghiél in Bienh Thuán, Vietnam) mit Dany Mejia aus Puerto Rico der Sieger ermittelt (gefolgt von Teilnehmern aus Vietnam, Spanien und Angola) – er übernahm nun von seinem Vorgänger Jack Heslewood die Insignien des Amtes als Schönster! Diese Wahl wurde wegen des Todes des früheren Präsidenten von Vietnam, Nguyen Phú Trong, zweimal verschoben – vom 12. bis 28. Septem-

ber bzw. 17. September bis 5. Oktober endgültig auf 5. bis 23. November 2024.

Man of the World

Schon vier Monate zuvor, am 26. Juli 2024, ging auf den Philippinen die sechste Ausgabe dieses Wettbewerbs über die Bühne. Der Austragungsort musste auf Grund schwerwiegender Wettervorhersagen kurzfristig gewechselt werden, trotzdem gab es dann doch einen Sieger: der Inder Aditya Khurana krönte als „Man of the World 2022“ den Venezolaner Sergio Azuaga zu seinem Nachfolger. Diese Zeremonie hätte zwar der Sieger von 2023 vornehmen sollen, doch dem Südkoreaner Jin Wook Kim war wegen der besorgniserregenden Wetterlage keine Anreise möglich.

#RobertWaloch

Rainbow Travel präsentiert: Die Pride-Highlights 2025

Entdeckt die besten LGBTQ+ Reiseziele

Das Jahr 2025 wird geprägt von bunten Erlebnissen und unvergesslichen Momenten. Zwei besondere Veranstaltungen stehen dabei im Mittelpunkt: die Winter Pride in Sölden und die Action Pride der AREA 47. Ob verschneite Pisten oder sommerliche Abenteuer – diese Events bieten für jeden Geschmack etwas Besonderes. Begleitet werden beide Events von der Tiroler Drag Queen Sindy Sinful.

Winter Pride Sölden: Bunte Vielfalt in winterlicher Kulisse

Vom 15. bis 22. März 2025 wird Sölden zum Treffpunkt für Skifans und Pride-Begeisterte aus aller Welt. Inmitten

der beeindruckenden Tiroler Alpen erwartet die Besucherinnen und Besucher eine Woche voller Sport, Unterhaltung und Gemeinschaft. Tagsüber können die Pisten in Sölden und Obergurgl erkundet werden – gemeinsam mit den Winter Pride Skiguidees: ideal für jedes Level, vom Einsteiger bis zum Profi.

Die Winter Pride bietet jedoch weit mehr als Wintersport: Am Abend sorgen Drag-Shows, kulinarische Genussmomente, Apres Ski und ausgelassene Partys mit internationalen DJs für beste Unterhaltung. Der Pride-Ski-Run, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in farbenfrohen Outfits die Hänge erobern, ist eines der Highlights. Abgerundet wird die Woche durch ein ab-

wechslungsreiches Programm mit Fun Race, Rodelabend, Poolparty, Karaoke Night und vielem mehr.

Weitere Informationen zur Winter Pride gibt es unter www.winterpride-soelden.com.

Action Pride Ötztal: Sommer, Action und Pride-Feeling pur

Vom 6. bis 9. Juni 2025 steht die AREA 47 im Ötztal ganz im Zeichen der Action Pride. Dieses Event verbindet Outdoor-Abenteuer mit Gemeinschaftsgefühl und sommerlicher Pride-Atmosphäre. Die spektakuläre Naturkulisse und ein abwechslungsreiches Aktivpro-

gramm machen die Veranstaltung zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Zu den Highlights zählen Rafting, Canyoning, der Adrenalinkick im Hochseilgarten oder ein Tag in der Water oder Wake AREA. Dabei stehen Teamgeist und gemeinsames Erleben im Vordergrund.

Auch abends bietet die Action Pride jede Menge Unterhaltung: Open-Air-Partys, Live-Acts und kulinarische Highlights sorgen für stimmungsvolle Stunden.

Weitere Informationen zur Action Pride gibt es unter www.action-pride.com.

Reiseangebote von Rainbow Travel

Rainbow Travel bietet attraktive Rundum-sorglos-Pakete für beide Events an. Diese beinhalten Unterkunft, Tickets und auf Wunsch exklusive Zusatzangebote, um die Pride-Highlights 2025 in vollen Zügen genießen zu können.



Fotos: © Klaus Frimmel-Walser | XTRA!, Denijel Jovanovic



Winter Pride Sölden: Bunte Vielfalt in winterlicher Kulisse



Action Pride Ötztal: Sommer, Action und Pride-Feeling pur



Fotos: © area47.at

Alpha Gear Society

Wo Leidenschaft lebendig wird

Bei der Alpha Gear Society ist Ausrüstung nicht nur Kleidung – sie ist Identität, Ermächtigung und Verbindung. Diese Veranstaltung ist eine Feier der Kunstfertigkeit, Nützlichkeit und Individualität von Ausrüstung. Egal, ob man hier ist, um Grenzen zu überschreiten, neue Abenteuer zu erleben oder einfach in der Freude gemeinsamer Leidenschaften zu schwelgen, dies ist der richtige Spielplatz dazu.

Alpha Gear Society, eine Veranstaltungsreihe von Gear Hub Schweiz, pflegt eine dynamische Community, in der Gear-Enthusiasten Freiheit, Selbstdarstellung und Abenteuer feiern. Diese immersiven Erlebnisse decken ein breites Spektrum ab, von Action in MX-Ausrüstung, Lederrennkombis, Turnschuhen und Sportbekleidung bis hin zum sinnlichen Reiz von Gummi, intensiven SWAT-Szenarien und verspielten Puppy-Zonen. Vor dem Hintergrund pulsierender Musik und elektrisierender Atmosphäre bieten sie eine einzigartige Plattform zum Erkunden von Fetischen, zum Aufbau von Verbindungen und zum Uarmen des Gear-Lebensstils. Ihr Engagement besteht darin, einen integrativen Raum zu schaffen, in dem Menschen aus allen Gesellschaftsschichten zusammenkommen, ihre Leidenschaften teilen und ein tiefes Gefühl der Zugehörigkeit innerhalb unserer aufregenden und unterstützenden Community entdecken.

Was war die ursprüngliche Inspiration hinter der Gründung von Alpha Gear Society?



MXGearbiker/Dennis: Die Inspiration hinter der Gründung von Alpha Gear Society ist einfach gewesen: Wir wollten eine Plattform schaffen, die Gearheads in der Schweiz, Österreich, Italien, Frankreich und Süddeutschland zusammenbringt. Als Liebhaber von Motocross, Rennanzügen, SWAT-, Polizei- und Militärgear sowie Puppies reisen viele von uns regelmäßig zu Events nach Deutschland – oft einmal im Monat. Doch dabei stellten wir uns immer wieder die Frage: Warum gibt es nicht auch etwas Vergleichbares weiter südlich? Mit einer wachsenden Gear-Community in der Schweiz und Österreich ist es an der Zeit, einen Ort und eine Gelegenheit zu schaffen, an dem wir unsere Leidenschaft direkt vor der Haustür feiern können. So entstand die Idee für Alpha Gear Society – ein Event, das sowohl lokale als auch internationale Gear-Enthusiasten begeistert und zusammenbringt.

Wie würdet ihr die Philosophie und Mission von AGS und Swiss Gearhub in wenigen Worte zusammenfassen?

Exo/Fabio: Die Philosophie von Alpha Gear Society ist es, Gearheads im weitesten Sinne einen Safe Space zu bieten – einen Ort, an dem sie ihre Leidenschaft ausleben, feiern, Roleplay und einfach Spaß haben können. Dabei legen wir großen Wert auf eine einladende Atmosphäre mit cooler Musik, ausgewählten DJs und einem großartigen Angebot an Essen und Getränken. Unsere Mission mit Gearhub Schweiz geht jedoch über ein einzelnes Event hinaus: Wir wollen eine dauerhafte Plattform schaffen, die die Gearfetic-Community in der Schweiz zusammenbringt, den Austausch fördert und Raum für Events und Begegnungen bietet. Was als Idee unter Freunden begann, hat sich zu einer Bewegung entwickelt, die Leidenschaft und Gemeinschaft vereint.

Welche Rolle spielt die LGBTQ+ Community in der Entwicklung der Aktivitäten von AGS?

MXGearbiker/Dennis: Die LGBTQ+ Community spielt eine zentrale Rolle in der Entwicklung von Alpha Gear Society. Obwohl wir offen für alle sind und niemanden ausschließen, besteht ein Großteil unserer Community aus LGBTQ+ Mitgliedern. Gearfetic bietet die Möglichkeit, in unterschiedliche Rollen – oft mit einem maskulinen Ausdruck – einzutauchen und damit Identität und Fantasie auf spielerische Weise zu verbinden.

Könnt ihr uns mehr über die geplante Veranstaltung erzählen? Was erwartet die Teilnehmer?

Exo/Fabio: In Zusammenarbeit mit der Eventlocation P-9 erschaffen wir

eine einzigartige Fantasiewelt, in der unsere Gäste ihre kinky Träume ausleben können. Unsere Gäste können sich auf eine großzügige Tanzfläche mit pulsierenden Beats von ausgewählten DJs freuen, dazu vielseitige Bars und gemütliche Chill-out-Bereiche. Zudem bieten wir themenspezifische Bereiche für Puppies, SWAT und Biker, eine aufregende Playarea/Darkroom sowie einen köstlich ausgewählten Foodtruck. Es wird ein Event voller Energie, Vielfalt und unvergesslicher Erlebnisse.

Was macht diese Veranstaltung besonders im Vergleich zu anderen Gear Events in der Szene?

MXGearbiker/Dennis: Was unser Gear-Event von anderen in der Szene abhebt, sind die speziell gestalteten Themenbereiche für verschiedene Fetisch-Gruppen. Diese Bereiche ermöglichen es den Gästen, noch intensiver in ihre Rolle einzutauchen und ihre Leidenschaft auszuleben. Ein weiterer Höhepunkt ist unser großzügiger Darkroom, der für viele ein zentrales Element des Erlebnisses darstellt. Besonders stolz sind wir darauf, dass die gesamte Veranstaltung von einem engagierten Team Freiwilliger organisiert wird – inklusive Barbetrieb. Dadurch können wir die Preise fair und erschwinglich halten, ohne dabei an Qualität und Atmosphäre einzubüßen.

Wie trägt die Veranstaltung zur Förderung von Inklusivität und Diversität bei?

Exo/Fabio: AGS fördert Inklusivität und Diversität, indem wir unseren Gästen eine Plattform bieten, auf der sie sich durch ihre Gear frei entfalten und ihre Identität selbstbewusst zum Ausdruck bringen können. Unser Event ermutigt dazu, die eigene Kreativität auszuleben und gleichzeitig andere zu inspirieren. Hier sind alle willkommen, unabhängig von Hintergrund oder Erfahrung – es geht darum, eine Community zu feiern, die Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern aktiv lebt und zelebriert.

Was ist ein Gearhead und weshalb braucht es separate Events für Gearheads?



MXGearbiker/Dennis: Ein Gearhead ist eine Person, die eine besondere Vorliebe für spezielle Kleidung und Ausrüstung hat. Dabei kann es sich um Leder, Gummi, Motocross-Gear, Rennlederkombis, Neopren oder Uniformen wie Militär- oder SWAT Gear handeln. Diese Leidenschaft geht oft über das reine Tragen hinaus: Für viele Gearheads hat die Gear eine symbolische Bedeutung, die mit maskulinen, superheldenähnlichen oder kraftvollen Erscheinungen verbunden ist. Gleichzeitig spielt auch das Körpergefühl eine Rolle, das durch die Materialien und die Passform der Gear ausgelöst wird – ein Gefühl von Stärke, Selbstbewusstsein und manchmal auch von Schutz.

Die Faszination für Gear ist tief mit der Identität und Persönlichkeit vieler Gearheads verwoben. Das Tragen von Gear ermöglicht es ihnen, in eine andere Rolle zu schlüpfen, den Alltagsstress hinter sich zu lassen und in eine Welt einzutauchen, die Freiheit und Abenteuer symbolisiert. Gleichzeitig hat die Gear oft einen Fetischaspekt: Viele Gearheads empfinden eine erotische Anziehungskraft durch das Tragen der Gear oder durch andere Menschen, die sie tragen. Das macht die Gear-Subkultur nicht nur zu einem Ausdruck von Individualität, sondern auch zu einem Raum, in dem sexuelle Vorlieben und persönliche Identitäten gefeiert werden können.

Die Gear-Szene ist vielfältig, aber besonders stark in der LGBTQ+-Community verwurzelt. Dennoch zählen sich auch heterosexuelle Männer und Frauen zu den Gearheads. Viele von ihnen sind beruflich erfolgreich, oft in anspruchsvollen Positionen, und finden in der Gear-Szene einen Ort, an dem sie ihre Leidenschaft frei ausleben und den Alltag kurz vergessen können. Interessanterweise sind einige Gearheads im Alltag eher schüchtern, aber das Tragen von Gear verleiht ihnen ein neues Selbstbewusstsein und eine starke Ausstrahlung, die sie strahlen lässt.

Separate Events für Gearheads sind essenziell, weil sie einen Safe Space schaffen, in dem alle Teilnehmenden ihre Leidenschaft ausleben können, ohne auf Missverständnisse oder Vorurteile zu stoßen. Auf gemischten Fetisch-Events, bei denen nicht alle Teilnehmenden Gear tragen, geht für Gear-

heads oft der Reiz verloren – schließlich steht für sie die Gear/ Outfits und die Ästhetik im Mittelpunkt. Solche spezialisierten Events fördern nicht nur den Austausch innerhalb der Community, sondern bieten auch die Möglichkeit, sich in einer Atmosphäre völliger Akzeptanz und Begeisterung zu entfalten. Sie sind mehr als nur ein Treffpunkt – sie sind eine Feier von Individualität, Gemeinschaft und Selbstbewusstsein.

Wer ist Teil der AGS Community und wie hat sich die AGS-Community seit der Gründung entwickelt?

Exo/Fabio: Die AGS-Community wächst kontinuierlich und vereint eine vielfältige und leidenschaftliche Gruppe von Gearliebhabern. Unsere Follower stammen aus der gesamten Schweiz sowie aus den umliegenden Regionen wie Süddeutschland, Österreich, Frankreich und Italien. Die Community umfasst Menschen mit unterschiedlichsten Interessen – von Biker-Gear wie Motocross- und Racing-Ledersets über Rubber, Neopren, Army und SWAT bis hin zu Puppies. Seit ihrer Gründung hat sich die AGS zu einem dynamischen Netzwerk entwickelt, das Menschen mit einer gemeinsamen Leidenschaft zusammenbringt und einen sicheren, inklusiven Raum für Austausch, Inspiration und kreatives Ausleben bietet

Welche Pläne hat AGS für die Zukunft? Gibt es neue Projekte oder Initiativen, die ihr ankündigen möchtet?

MXGearbiker/Dennis: Am 15. Februar feiern wir die mit Spannung erwartete



Fotos: © Dennis Noordhoek/MXgearbiker, Fabio Roehner/Exo

"Inaugural Edition" der AGS – ein erster Schritt in eine aufregende Zukunft. Unser Ziel ist es, die AGS zu einer festen Größe im Eventkalender zu machen, mit einer Sommer- und Winteredition, die jeweils in neuen, spannenden Locations stattfindet. Darüber hinaus möchten wir die Gear-Community noch stärker zusammenbringen, sei es durch regelmäßige Stammtische, Motorradausflüge oder andere Events und Aktivitäten. AGS steht für mehr als nur eine Veranstaltung – wir wollen eine lebendige Plattform schaffen, die Gemeinschaft, Leidenschaft und Abenteuer vereint.

Welche Botschaft möchtet ihr an Menschen richten, die sich für AGS interessieren, aber vielleicht noch zögern, an Veranstaltungen teilzunehmen?

Exo/Fabio: Wir heissen euch herzlich willkommen – zeigt uns eure Gear und lebt eure kinky Seite aus! Egal, ob ihr bereits erfahren seid oder gerade erst in die Gearhead-Szene eintaucht, unsere Community freut sich darauf, euch kennenzulernen und Neueinsteigern die faszinierende Welt der Gear näherzubringen. Traut euch, Teil dieser einzigartigen Erfahrung zu werden! Tickets sind noch verfügbar unter alphagear-society.com – wir können es kaum erwarten, euch bei AGS zu sehen!

Mit dem Smartphone bequem erreichbar:



XTRA! Community-Adressen & XTRA! Community-Termine



XTRA!-ADRESSEN



XTRA!-TERMINE

Auf, auf ins Finale!

Der XTRA-Kulturspaziergang

Die letzten Premieren der großen Wiener Bühnen konnten durchaus den Eindruck vermitteln, man mache sich in den Dramaturgie-Kanzleien Gedanken dazu, was das zahlende Publikum möchte, wenn es ins Theater, in die Oper geht. Ob das eine Trend-Abkehr einläutet, muss sich nun erst 2025 beweisen, wenn sog. Regie-Kapazunder ans Ruder gelassen werden. Derzeit herrscht großteils Freude – und davon ist nun bestätigend zu berichten.

Staatsoper

Mit der Premiere des als Kooperation mit dem American Ballet Theatre New York am 19. November gezeigten Balletts *The Winter's Tale* begann für die Wiener Compagnie eine unglaubliche „Ausverkauft“-Serie – durch alle neun Termine bis zur letzten Aufführung am 17. Dezember. In den kommenden Monaten wird es zwar zu keiner Wiederholung kommen, doch ein derartiger Erfolg muss auch in der Saison 2025/26 seinen Niederschlag finden. Die literarische Vorlage mag zwar nicht zu William Shakespeares besten Werken zählen, doch die Story eignet sich perfekt als Hintergrund für die Erzählung einer stürmischen Seereise und deren Folgen. Wie so oft beim großen Sohn von Stratford-upon-Avon ist es die Rivalität zweier Könige, die düstere Familiendramatik auslöst. Es gibt aber auch fröhliche Intermezzi, wenn etwa die Königskinder Anlass finden für Feiern – zusammen mit böhmischen Hirten. Wem das nicht reicht, der kann für das Konzept des Choreographen Christophe Weeldon durchaus den Titel eines höher gereihten Werkes als Beurteilung nehmen: „Much Adoe About Nothing“ oder „Lo-

ve's Labour's Lost“. Der Großteil des Publikums entschied sich jedoch für „As You Like It“ bzw. „What You Will“ und applaudierte ausgiebig. Als musikalische Basis dient die wie Filmmusik komponierte (und auch so klingende) Partitur von Joby Talbot, die vom Dirigenten Christoph Koncz und seinen Musikern ohne Fehl und Tadel umgesetzt wird; die gelegentlich etwas grell wirkende Ausstattung stammt von Bob Crowley – doch ein mit Moos bewachsener Baum sorgt für Applaus. Die ausufernde Handlung würde zwar zu dezenter Straffung einladen, wenn aber technisch brillante Wiener Tanzstars wie Hyo Yung Kang (Hermione, Königin von Sizilien) und Brendan Saye (ihr König) sowie Masayu Kimoto (Polixenes, König von Böhmen) für zentrale Rollen



angesetzt sind und mit Joanna Avraam (Perdita, Prinzessin von Sizilien), Ketevan Papaya (Hofdame Paulina) und Davide Dato (Florizel, Prinz von Böhmen) Unterstützung finden, lassen sich drei Stunden (mit zwei Pausen) attraktiv füllen. Wer seiner individuellen Bevorzugung folgte, konnte aus mehreren wechselnden Besetzungen wählen.

Volksooper

Auch Lotte De Beer gab sich mit der Neuproduktion des Singspiels *Im weißen Rössl* streichelweich und fand in Jan Philipp Gloger (immerhin der zukünftige Direktor des Volkstheaters) den unerwarteten Mitstreiter um die Gunst des Publikums – von einigen Seitenhieben auf nicht zu leugnende Fehlentwicklungen im Tourismus abgesehen, war alles mehrheitstauglich. Die nach wie vor auch bei so manchem Liebhaber dieser musikalischen Sparte bestehende Verwirrung durch all die Namen derer, die sich für den Erfolg des Stoffes eingesetzt hatten, wird auch hier nicht gänzlich geklärt, die Musik ist zum Großteil von Ralph Benatzky, sie wird aber durch vier prächtige Einlagen von Bruno Granichstaeten, Robert Gilbert und den erfolglos auf Tantiemen klagenden Robert Stolz ergänzt. Im Programmheft wird auch auf die „bühnenpraktische Rekonstruktion der Originalfassung von Matthias Grimminger und Henning Hagedorn unter Mitarbeit von Winfried Fechner“ hingewiesen. Na, bitte! Josepha Vogelhuber, die „Rössl-Wirtin“ wurde Annette Dasch überlassen, die sich oft lautstark um phonetische Anpassung ans Salzkammergut-Deutsch bemüht – sich an Waltraud Haas zu erinnern, wäre unfair. Auch Jakob Semotan ist als Zahlkellner

Leopold Brandmeyer nicht auf Peter Alexanders Spuren – optisch bietet er einiges mehr an Fülle, geht da tänzerisch eigene Wege, punktet aber als flott die Bühne beherrschendes „Dicker!“. Für Pointen soll wieder einmal Harald Schmidt sorgen – als Professor Hinzemann schöpft er aus seinem Repertoire. Doch auch Götz Schubert (Fabrikant Wilhelm Giesecke) beackert dieses Feld, zusammen mit Nadja Mchantaf (seiner zu allem „Ja, Papa“ sagenden Tochter Otilie) – und David Kerber soll als Rechtsanwalt Dr. Erich Siedler einen delikaten Streitfall klären. Auch der Bezug eines Zimmers mit Balkon löst Probleme aus, die aber durch Robert Palfrader publikumswirksam geklärt werden, wenn er sich dort als Kaiser präsentiert. Und wieder einmal wird gefragt „Was kann der Sigismund dafür, dass er so schön ist?“ – in der Person von Oliver Liebl liefert er bei seiner Ankunft mittels Paraglider zwar nicht die Antwort, dafür aber einige szenische Wirkung. Hier sei ein kleiner Einwand erlaubt: Da sofort im Takt dieses Ohrwurms geklatscht wurde, hätte der Dirigent (Roger Díaz-Cajamarca am 10. Dezember als kurzfristiger Einspringer für Michael Brandstätter) gut daran getan, diese effektvolle Nummer zu wiederholen. Dass das „Weiße Rössl“ im Finale per Werbeplakat zum Verkauf steht – was soll's? Es sind die Evergreens, um die es geht – und um die bemüht sich das ganze Ensemble!

Ähnlich erfolgreich verlief auch die Neueinstudierung von *My Fair Lady* am 27. Dezember, was kein Wunder ist, denn die Bühne erfreut weiterhin mit der prächtigen Ausstattung von Rolf Langenfass, die bereits bei der Wiener Erstaufführung dieses Musicals von Frederick Loewe (Musik) und Alan Jay Lerner (Texte) für Begeisterung gesorgt hatte. Wie damals schon wurde auch nun der gesamte Text – nach der deutschen Übersetzung von Robert Gilbert – in der von Alexander Steinbrecher und Hugo Wiener für „lokale Ohren“ eingerichteten Fassung genommen. Die Regie von Robert Herzl erfuhr durch Ruth Brauer-Kvam dezente Auffrischung (sowie einige Kürzungen in der Handlung) – Eliza Doolittle wird selbstständig und fährt den ihr erstaunt nachblickenden Herren im Finale mit dem Fahrrad davon. Die Besetzung verteilt sich auf einige Hauskräfte, holt sich aber auch passende Unterstützung von der Burg (Markus Meyer versucht sich als

Henry Higgins im Sprechgesang) und Josefstadt (Paula Nocker, Tochter von Maria Happel, entwickelt sich rasch zu phonetischer Wirksamkeit, und erhält dabei Unterstützung von Marianne Nentwich als Henrys um Männer-Probleme Bescheid wissende Mutter). Vom Rabenhof stößt noch Manuel Rubey als Oberst Pickering dazu, um sich – im Sinne von George Bernard Shaws literarischer Vorlage „Pygmalion“ – auf die ihm von Higgins vorgeschlagene Wette zu Elizas Zukunft einzulassen. Und dann ist da noch Karl Markovics, der mit knackigen 61 Jahren als saufender Vater von Eliza die Szene im Alleingang beherrscht. Mit wohlklingendem Tenor präsentiert sich Lionel von Lawrence als Freddie (ob er von Eliza erhört wird, bleibt unklar). Sie alle werden von Dirigentin Charlotte Corderoy und ihren Musikern mit manchmal recht knalligem Drive durch die Partitur begleitet. Es grünt somit wieder einmal alles in Spanien – und an der Volksoper, wo sich wieder ein Langzeiterfolg abzeichnet!



My Fair Lady



Liliom



Sonny Boys

Burgtheater

Sogar die „Burg“, in den vergangenen Jahren von einem Fachmann aus Kärnten fast an die Wand gefahren, erlebt die Wiederauferstehung, was das Publikumsinteresse ebenso betrifft wie auch den Großteil der Stücke, die an allen Spielstätten (derzeit ohne Casino) zur Auswahl stehen. Die große vorweihnachtliche Neuinszenierung widmete sich *Liliom*, der prächtigen Parabel um das Leben und Sterben eines Strizzis – und den Folgen dazu. Das Stück von Ferenc Molnar hat ursprünglich erst durch den von Alfred Polgar vorgenommenen Ortswechsel vom Budapester Stadtwaldchen in den Wiener Prater seinen fixen Platz in der Publikumsgunst. In der neuen Produktion versucht der vom Film kommende Philipp Stölzl (für Regie und Bühne verantwortlich), die Handlung vom bisherigen Hintergrund zu lösen – das Publikum sieht einen tristen Abhang entlang eines Bahngleises als durchgehend präsenzielle Szenerie, die nur kurzfristig mittels Rückseite eines Wohnwagens Ausweitung erfährt. Der weitaus größere Eingriff geschieht mit der Besetzung der Titelpartie: Stefanie Reinsperger ist nun – nach Nicholas Ofczarek! – als *Liliom* angesetzt und meistert den Spagat zwischen Rolle und persönlichem Erscheinungsbild gut. Dieser massive Kerl steht zwischen seiner Arbeitgeberin, Frau Muskat (Franziska Hackl), und der ihn bedingungslos anheimelnden Julie (Maresi Riegner). Um ihr und dem bald schon avisierten Nachwuchs ein besseres Leben zu ermöglichen, lässt er sich – gemeinsam mit Stutzer, seinem Spezi (Sebastian Wendelin) – auf den Überfall eines Geldboten ein. Alles geht schief, *Liliom* verliert sein Leben – und muss sich der Prüfung durch zwei Engel unterziehen (Norman Hacker und Tilman Tuppy). Dem Finale wird durch die neue Übersetzung von Terézia Mora zwar einiges an Wirkung genommen, trotz allem aber bleibt auch dieser Lebensbeichte eines im Großstadt-Dschungel Gestrandeten der Publikumserfolg nicht versagt.

Theater in der Josefstadt

Mit der Neuproduktion von Neil Simons Erfolgsstück *Sonny Boys* begab sich das Haus zwar in eine durch die Medien noch zusätzlich angespannte

Situation (immerhin wurde Herbert Föttinger, dem Chef des Hauses und in dieser Produktion als Al Lewis angesetzt, massiver Missbrauch seiner Stellung vorgeworfen), doch bei der Premiere am 19. Dezember zeigte sich, wessen es bedarf, um trotz allem die Nerven zu bewahren. Somit vorab „Chapeau“ für Föttinger und seinen Anteil am unbestrittenen Erfolg dieses sehr speziellen Abends. Ihm zur Seite stand als einstiger Komiker-Kollege Willie Clark Robert Meyer, der nun – im Ausgedinge nach vielen Jahren der erfolgreichen Leitung der Wiener Volksoper – als Schauspieler

brillieren kann. Was ihn und Föttinger auszeichnet, war bereits bei einer vorangegangenen Produktion zu sehen, als sie in Ostrowskijs „Der Wald“ zwei Wanderschauspieler vorstellten, die ihre Pointen geradezu schamlos ins Publikum lieferten. Auch nun, bei Simon, schöpften sie aus dem Vollen – dank der handwerklich perfekten Regie von Stephan Müller und einer prächtig ungeordneten Bühne von Sophie Lux und Sarah Smits-Bouloc (die Kostüme entwarf Birgit Hutter). Als eher verzweifelt darum kämpfend, seinem Onkel Willie einen besseren Lebensabend als der-

zeit zu ermöglichen, versuchte sich Dominic Oley als sein Neffe und Agent Ben Silverman. Der Abend endete im umjubelten Erfolg, doch in einer Zeitung war nachher zu lesen, diese „Sonny Boys“ seien vor allem unzeitgemäß – ja, und?

Robert Waloch

And the Winner is...

Julian

Mr. Bear Austria 2025

Am 13. Dezember 2024 war eine hohe Schärpenträger-Anzahl im Club Titanic (6., Theobaldgasse 11) im Rahmen des Pitbull-Clubbing präsent. Doch was war der Grund dafür? – es war die Mr. Bear Wahl 2025! Begrüßt werden konnten dabei die Mr. Bears aus Belgien, Deutschland, Polen, Portugal (Lissabon), Spanien (Sitges), Tschechien, Ungarn sowie auch Mr. Bear Europa und Austria 2024 und Majesty Puppy Austria. Zur Wahl für Mr. Bear 2025 standen vier Kandidaten – Martin aus dem Südburgenland, Markus aus dem Waldviertel, Julian aus der Steiermark und Piro aus Wien.

Bevor aber die Wahl starten konnte, wurde die Wartezeit zuvor von International Special-Guest DJ Chris Dustins durch coole Sounds an den Turntables überbrückt. Endlich ging es dann kurz nach xxxx Uhr los. Damian Thorn präsentierte die Teilnehmer und führte dann – wie schon öfter – gekonnt durch

die Wahl. Jeder der Anwesenden konnte seine Stimme seinem Favoriten geben. Spannend wurde die Abstimmung erwartet und nach der Auszählung stand das Ergebnis fest: „and the Winner is Julian Schlingensief aus Graz“! Theo, Organisator von Pittbull, überreichte dem neuen Mr. Bear die Schärpe und gratulierte ihm als Erster. Am zweiten Platz landete Techniker Martin, der hobbymäßig am PC zockt und auch in seiner Gemeinde bei der freiwilligen Feuerwehr ist.

In einem ersten Statement verriet uns Mr. Bear Austria 2025 Julian: „Ich bin völlig überwältigt und dankbar dafür, dieses Ehrenamt übernehmen zu können. Ich verspreche es, dieses auch bestmöglich auszuüben. Ich bin der Meinung, dass Networking mit verschiedensten Organisationen sowohl auf nationaler, als auch internationaler Ebene wichtig ist, für Sichtbarkeit und Toleranz zu kämpfen. Die Bären-Community ist grundsätzlich geprägt von Toleranz und Zusammenhalt. Den Zu-

sammenhalt auch über Wien und die Steiermark hinaus zu fördern, ist eines meiner größten Anliegen. Als Community haben wir die Möglichkeit, jenen ein Zuhause zu geben, die aus dem Social Media-Schönheitsideal herausfallen. Ich bin stolz darauf als Vertreter der Austrian Bear Community in Zusammenarbeit mit dem Pitbull Clubbing, Altes zu bewahren und Neues zu erreichen. Weiters möchte ich einen besonderen Dank an Vice Mr. Bear Austria Martin und auch an Teilnehmer Markus aussprechen, mit denen wir sicherlich viele weitere tolle Aktionen für Jung und Alt auf die Beine stellen können. Aktuell sind wir z.B. in der Planung, regelmäßige Stammtische in verschiedenen Städten in Österreich zu organisieren.“

Direkt nach der Wahl hatte er schon anregende Gespräche mit Mr. Bear Germany und Mr. Vice Bear Germany unter dem Motto #buildingcommunity, so wurden gleich die ersten Kontakte in der Bear-Community geknüpft.

Hier noch eine Info zu Julian: Er ist als Deutscher vor ziemlich genau vier Jahren nach Graz gezogen und hat sich beruflich als Sachbearbeiter niedergelassen. In seiner Zeit in Deutschland war er über 15 Jahre lang ehrenamtlich bei einem Sozialträger aktiv und hat dort vor allem im Bereich Jugendarbeit verschiedene Projekte erfolgreich durchgeführt

(Gruppenabende, Inklusionsfreizeiten, etc.). Die Zeit im Verein hat ihm beigebracht, wie wichtig Zusammenhalt ist und was man alles erreichen kann, wenn man miteinander und nicht gegeneinander arbeitet. Deshalb freut er sich, so zu XTRA!, auf die kommende Zeit und die spannenden Aktivitäten, die er mit allen gemeinsam starten möchte.

Für Fragen, Anregungen und Ideen kann ihm gerne auf Instagram unter [Mr_Bear_Austria_2025](#) geschrieben werden.

XTRA! gratuliert zur Wahl zum Mr. Bear 2025 und wünscht Julian viel Erfolg in dieser Funktion!

Harald Frimmel-Walser



Fotos: © Klaus Frimmel-Walser | XTRA!



Österreichs größtes queeres Magazin -
auch im Abonnement erhältlich!

Bereits vergriffen oder keine Möglichkeit, XTRA! zu erhalten? Kein Problem!
Du kannst XTRA! auch im Abo beziehen. Druckfrisch, gleich nach der Produktion, zu Dir nach Hause.
10-mal im Jahr. Und Du bezahlst dafür nur das Porto.

Drum bun, Romania!

Die XTRA!-Kultur-Reise

Wie erwartet, beschlossen die EU-Innenminister am 12. Dezember 2024, den grenzkontrollfreien Schengenraum um Bulgarien und Rumänien zu erweitern – der Weg war nun frei, die Grenzen mit 1. Jänner 2025 zu öffnen. Mit Weihnachten 2024 hat das rumänische Parlament in Bukarest zudem eine Koalitionsregierung unter dem designierten Premierminister Marcel Ciolaco bestätigt – zwar nur knapp, aber doch. Diese politisch dominierte Einleitung darf somit als Start in den Bericht der touristischen Erkundung dieses Balkanstaats gesehen werden – der dabei gewonnene Eindruck stammt allerdings vom Sommer 2024.

Rumänien ist mit 238.400 km² der größte Balkanstaat, die Bevölkerungszahl beträgt etwa 19 Millionen Bürger. Als Währung fungiert der Leu (im Plural Lei – mit der offiziellen Abkürzung RON): fünf Lei ergeben einen Euro. Als politisches, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum des Landes gilt Bukarest, die Hauptstadt mit 1,7 Millionen Einwohnern. Doch auf Grund alter noch aus Zeiten der Habsburger Monarchie stammender Städte in Siebenbürgern gibt es auch weitere wesentliche städtische Zentren, die ihre bedeutende Vergangenheit mit den alten Namen wieder pflegen dürfen (was in den Jahren der Ceausescu-Diktatur verboten war). Allerdings: mit einem Flug von Wien aus erfolgt der Einstieg in die Begegnung mit dem Land mehrheitlich mittels Lan-

dung auf dem Flughafen Bukarest Henri Coanda (benannt nach dem rumänischen Physiker) – und von dort aus begann die Entdeckung des Landes.

Bukarest

Die Fahrt vom Flughafen in die Stadt führte über breit angelegte Straßen durch eine großstädtische Parklandschaft, doch die folgenden „Highlights“ waren eher spärlich gesät: das Athenäum, der Königspalast (in Restaurierung!), die Cretulescu-Kirche und eine alte Karawanserei (mit architektonisch interessantem Innenleben). Das bauliche Synonym für Bukarest ist weiterhin der enorme Palast, für dessen Bau Ceausescu ein ganzes altes Stadtviertel schlei-



fen ließ und ihm den Namen „Haus des Volkes“ gab – Casa Popolului! Am Ende des drei Kilometer langen Boulevardul Unirii gelegen, wird der riesige Bau – nach dem Pentagon in Washington das größte Verwaltungsgebäude weltweit – als Sitz für beide Kammern des Parlaments genützt; ihn abzureißen wäre zu teuer gekommen!

Sinaia - Brasov/Kronstadt

Auf die Hitze der walachischen Tiefebene folgte nun kühlende Zuflucht in einen Ausläufer der Karpaten, wo sich einst König Carol I. von Hohenzollern-Sigmaringen, der erste König Rumäniens, nahe des Klosters von Sinaia das Märchenschloss Peles bauen ließ – eigentlich ein mit edlen Materialien ausgestatteter Jagdsitz, was sich auch an den vielen Trophäen entlang der Wände manifestiert. Durch das Tal der Prahova ging es weiter nach Brasov, wo – wie in anderen mit ähnlicher Geschichte aufwartenden Städten – der alte deutsche Name nun wieder gepflegt wird: Kronstadt. Das architektonische Zentrum ist die „Schwarze Kirche“, mit der Länge des Kirchenschiffs von 90 Metern und der Höhe von 65 Metern eines der wesentlichsten gotischen Gebäude in ganz Südost-Europa. Die Stadt war einst das Zentrum des Burzenlandes, das vom ungarischen König Andreas II. als Siedlungsgebiet an den Deutschen

Ritterorden vergeben wurde. Wie bei diesem Orden auch anderswo festzustellen, ergaben sich leider Spannungen mit der einheimischen Bevölkerung – nach 14 Jahren wurde er vertrieben, hatte zuvor allerdings für einige wesentliche Strukturänderungen gesorgt. Mit der Regionsbezeichnung „Königsboden“ wird auch an die Siebenbürger Sachsen erinnert, denen mit dem „Goldenen Freibrief“ weitreichende Rechte verliehen wurden.

Tartlau - Bran - Schäßburg

Ein erster Höhepunkt ergab sich mit der Besichtigung der zum UNESCO-Weltkulturerbe zählenden Kirchenburg von Tartlau (Prejmer), der wohl beeindruckendsten baulichen Erinnerung an die Siebenbürger Sachsen. Ähnliche Wehrburgen gibt es zwar mehrere, aber die von Tartlau punktet dank ihres massiven Ausbaus aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Weiter ging es nach Bran zur Törzburg, die angeblich einst die Residenz von Graf Dracula war. Die Besichtigung stellte den Gast vor einige physische Herausforderungen, denn von der Kassa bis zum Burgeingang gab's auf steilem Gelände eine einstündige Wartezeit. Auf diese folgten dann Klettereien über enge Wendeltreppen ohne ausreichende Beleuchtung, um vom ersten, von der Dame des Hauses bewohnten Stock, in den zweiten zu ge-

langen, wo der Gatte residierte. Weniger Aufwand erforderte die Begegnung mit Schäßburg (Sighisoara), das mit seinem pittoresken Stadtzentrum den Rang als besterhaltene mittelalterliche Stadt bestätigte. Wer wollte, konnte doch wieder klettern, diesmal aber über die „Schülertreppe“ hinauf zur Bergkirche, wo der prächtige Ausblick für den kurzfristigen „Hatscher“ entschädigte.

Bierthäl - Hermannstadt

Ein weiteres UNESCO-Weltkulturerbe präsentierte sich mit der Besichtigung der Kirchenfestung von Bierthäl, wo es zwar von einer Anhöhe aus einen tollen Rundblick gibt, fürs wesentliche Interesse aber der gewaltige Bau mit drei Mauerringen und neun Türmen sorgte, wo die Evangelisch-Altsächsische Kirche über 300 Jahre ihren Bischofssitz hatte. Auf der Weiterfahrt gab es mit dem Besuch des Freilichtmuseums „Astra“ Begegnung mit aus ganz Rumänien zusammengetragenen historischen Bauwerken, u.a. auch Windmühlen und mit Stroh gedeckte Bauernhäuser. Hermannstadt (Sibiu) gilt weithin als die schönste Stadt Siebenbürgens, was sich bei einem Rundgang durch das fast 900 Jahre alte Zentrum prompt bestätigte. Unter der Herrschaft von Karl VI. und seiner Tochter Maria Theresia wurden gemäß der Vorlage „Cuius regio, eius religio“ Protestanten dorthin ausgesie-



delt, die sich geweigert hatten, zum Katholizismus zu konvertieren. Bei einem Ausflug ins benachbarte Neppendorf war durch den Besuch des Landler-Museums auch sprachlich Austausch möglich, denn die Museumsleiterin freute sich, bei einer Jause ihre weiterhin gültigen Deutsch-Kenntnisse zu zeigen – mit zwei Mitreisenden konnten sogar gemeinsame Erinnerungen ausgetauscht werden.

Alba Julia/Karlsburg - Cluj-Napoca/Klausenburg

Bei einer Pause (recht angenehm angesichts der Temperatur von etwa 40 Grad!) zeigte sich die Festungsanlage von Alba Carolina mit ihren sieben Bastionen und der 12 km langen Stadtmauer als massive Erinnerung an einstige wehrhafte Zeiten. Das nächste Ziel war dann Rumäniens zweitgrößte Stadt Cluj-Napoca – dieses Anhängsel soll an die römische Vergangenheit erinnern und vielleicht etwas davon ablenken, dass auch Klausenburg einer der Orte ist, wo sich einst deutschsprachige Siedler niederließen, ihre Kultur pflegten und prächtige Bauwerke errichteten, wie etwa die gotische Michaelskirche oder barocke Adelspalais; das Geburtshaus des ungarischen Königs Matthias Corvinus war auf dieser Erkundung natürlich touristisch verpflichtend.

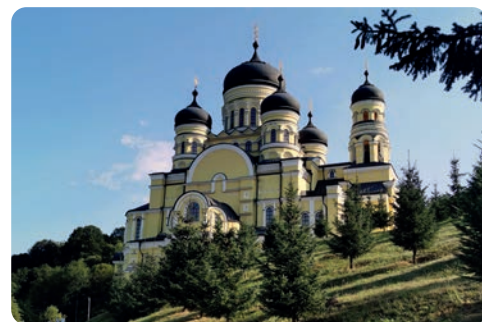
Surdesti - Sapanta - Moldau-Klöster

Die in beeindruckender Holzbauweise errichtete Kirche von Surdesti (auch sie ein UNESCO-Weltkulturerbe) war der morgendliche Höhepunkt, dem sich mit dem „Fröhlichen Friedhof“ von Sapanta (Cimitirul Vesel) nahe der ukrainischen Grenze ein unerwartet fantasievoll gestalteter Halt anschloss. Die farbenfrohen und teilweise mit lustigen Inschriften versehenen Grabkreuze sind längst schon kein Insider-only-Treff mehr, vor der Anlage reiht sich Bus an Bus – und zwischen den Gräbern tummeln sich Touristen mit ihren Handys, um festzuhalten, was die Malereien, Fotos und Texte eventuell über die Toten in ihren Gräbern zu berichten wissen. Auch der anschließende Programmpunkt überraschte, denn das Kloster von Barsana sieht zwar uralt aus, wurde aber erst in den 1990er Jahren errichtet – allerdings in traditioneller Holzbauweise. 14 Nonnen leben dort und pflegen altes Brauchtum. Die nun folgenden Moldau-Klöster von Humor, Voronet, Moldovita und Sucevita bilden mit ihren prachtvollen Malereien an den Außen- und Innenwänden dazu das unerreichbare Original. Sie entstanden durchwegs während des 15. und 16. Jahrhunderts, also auf dem Höhepunkt der Regierung der Moldau-Fürsten. Diese Bauten im byzantinisch-gotischen Mischstil (UNESCO-Welt-

kulturerbe) überwältigen mit ihren Fresken zu ausgewählten Bibel-Szenen. Leider wurde manches Detail durch Gerüste behindert oder war – wie im Falle der berühmten „Tugendleiter“ in Sucevita – durch Restaurierung komplett abgedeckt. Das älteste dieser in der Bukovina angesiedelten Klöster befindet sich in Neamt, wo es auch eine der wenigen erhaltenen Synagogen gibt.

Jasi - Dolna - Capriana - Chisinau

Jasi, das einstige Zentrum des Fürstentums Moldau, überraschte neben der für ihre Stuck-Arbeiten bekannten „Kirche der drei Hierarchen“ mit einigen altösterreichischen Relikten, etwa dem vom bewährten Architekten-Team Helmer und Fellner geplanten Theater. Nach diesem Stopp ging es dann weiter in die Richtung Osten, nach Moldawien (Republik Moldau) – dieses Neuland wurde somit zum passenden Finale der gesamten Reise und bot bereits mit dem ersten Programmpunkt eine unerwartete Begegnung – nämlich jene mit dem großen russischen Dichter Alexander Puschkin, der für drei Jahre aus Moskau in die dörfliche Enge von Dolna verbannt wurde und im Gutshaus der Familie Ralli passend Aufnahme fand. Das Gebäude ist voll der Erinnerungen an den Dichter, und es heißt, hier habe er sich Inspirationen für sein Gedicht „Der Zigeuner“ geholt. Weiter ging es nach



Hancu, wo schon 1678 eine Eremitage erstand. Das schon 1420 erwähnte Kloster Capriana war die folgende Station auf der Fahrt nach Chisinau. Auch in Moldawien gibt es uraltes Siedlungsgebiet, wie es das aus dem 13. Jahrhundert stammende Höhlenkloster von Orheirul Vechi beweist. Das 1773 gegründete Kloster Curchi zeigt sich ein-drucksvoll renoviert und erlebt derzeit eine religiöse Renaissance. Chisinau

selbst im Zentrum architektonisch er-staunlich modern, hält aber mit der Auf-erstehungskathedrale, dem Triumph-bogen und einigen Regierungsbauten auch einiges für Handy-Fotografen be-reit. Den abschließenden Höhepunkt bildete aber doch der Besuch des Wein-kellers von Cricova – das auch auf Grund der kühlenden Temperatur von maximal 12 Grad im gesamten über 120 km lan-gen Tunnelsystem aus Muschelkalk, das

mittels einer Art von Liliputbahn erkun-det werden kann. Die Weinverkostung wurde richtig genossen, denn schließ-lich mussten wir ja noch einmal hinaus in die Hitze: am Flughafen wartete ja der Flieger in Richtung Heimat...

Robert Waloch

Rituale, Romantik & Rave im brut Wien

Vorschau 2025

brut Wien startet mit einem auf-regenden und abwechslungsreichen Programm ins Jahr 2025: Sowohl Gin Müller, Laura Andreß und Team als auch Henrike Iglesias und Miss Theatre bedienen sich neuer Technologien, Doris Uhlich präsentiert eine Uraufführung, Sööt/Zeyringer setzen ein feministisches Statement im *Exhibit Eschenbachgasse* und *imagnetanz* beeindruckt von 15. März bis 12. April mit Ritualen, Romantik und Rave.

Den Jahresbeginn machen Gin Müller, Laura Andreß und Team mit der Urauf-führung von *Data Ghosts*, das künstlich-intelligente Rechtsprechung themati-siert. Ebenso technologiebegeistert sind Henrike Iglesias und das thailän-dische Kollektiv Miss Theatre, die sich in *AFTERLIVES* que(e)r über den Plane-ten mit Smartphones verbinden, und Inge Gappmaier, die sich für *protect. there is no wind in geometrical worlds* vom ersten Chatbot inspirieren lässt. Im Exhibit Eschenbachgasse decken Sööt/Zeyringer mit viel Witz und Scharf-sinn in der interaktiven Audio-Perfor-mance *Invisible Collection* die Werke von Künstlerinnen auf, die Männern zu-



Foto: © Harit Srikhao

geschrieben wurden. Das Duo erhielt 2024 den Förderungspreis für Bildende Kunst der Stadt Wien. Apropos Preis: Doris Uhlich, die 2024 mit dem Öster-reichischen Kunstpreis ausgezeichnet wurde, feiert ein gemeinsames Come-back mit der mittlerweile über 80-jähri-gen Susanne Kirnbauer-Bundy.

Die Reihe *brut barrierefrei* lädt noch im Jänner und Februar zu zwei Work-shops von Theresa Scheinecker / Ray, Katharina Senk / Senki, Carolin Jüngst und Lisa Rykena sowie Fia Neises und Liv Schellander und zeigt die Perfor-mance *TRANSFIGURED* von Rykena/ Jüngst. Zudem schließt sie im Rahmen

von *imagnetanz 2025* an die Konferenz *The Art of Access: Zugänge schaffen, Barrierefreiheit gestalten* aus dem Jahr 2024 an.

Von 15. März bis 12. April zeigt *image-tanz 2025* Neues aus Choreografie und Performance – mit Uraufführungen und Österreich-Premieren von lokalen und internationalen Künstler:innen, Sho-wings, Workshops, Buchpräsentationen und Partys. So etwa trifft die in Schwe-den geborene Stina Fors auf Geister. Julia Müllner und Camilla Schielin aka *maria mercedes* widmen sich der Magie mit Hang zur Romantik. Hyeji Nam bringt koreanische schamanische Rituale im Kontext des post-digitalen Zeitalters auf die Bühne. Mit Björn Säfsten nähern sich die Tänzer:innen Sophie Augot, Ale-xander Gottfarb und Marianne Kjaersund dem Gefühl des Verlusts. Und Ariadne Randall feiert mit Autorin McKenzie Wark einen Rave über das Leben und die Se-xualität von Transgender-Personen.

Der Ticketkauf sowie die Anmeldungen zu den Workshops sind auf brut-wien.at möglich. Das *imagnetanz*-Programm er-scheint im Februar 2025.

Ärzt:innen | Doctors**Prim. Dr. Blagojevic Daniel**

Hautarzt
2301 Groß-Enzersdorf, Schloßhofer Straße 2
+43 677 62037767
www.hautarzt-gross-enzersdorf.at

MR Dr. Pfau Georg

Arzt für Männer, Sexualmedizin
4020 Linz, Franckstraße 23
+43 699 17887050
www.maennerarzt-linz.at

ADBWIEN

Dr. med. univ. Marc Nairz-Federspiel
MMag. Stefan Federspiel
1010 Wien, Herrngasse 6-8/7/8
+43 1 9346053
info@adbwien.at
www.adbwien.at

Prim. MR Dr. Jiru Peter

Facharzt für Chirurgie
1180 Wien, Herbeckstraße 27/1
+43 1 4704702
www.chirurgie-jiru.at

Dr. Ognjanovic Miodrag

HNO-Facharzt
1070 Wien, Mariahilfer Straße 62/25
+43 660 4770035
www.miomed.at

Dr. Prangl-Grötzl Andreas

Augenarzt
1060 Wien, Mariahilfer Straße 95/2/29
+43 1 5962127
www.eye-factory.at

Dr. Salat Andreas

1170 Wien, Bergsteiggasse 56/1
+43 1 9239517
www.coc-chirurgie.at

Dr. Schalk Horst & Dr. Pichler Karl Heinz

Praxisgemeinschaft
1090 Wien, Zimmermannplatz 1
+43 1 4080744
www.schalkpichler.at

Dr. Zagler Christian

Facharzt für Lungenkrankheiten
1010 Wien, Schottengasse 3-3A/1/42
+43 1 5030888
www.christianzagler.at

Bars | Bars**Palim-Palim**

9020 Klagenfurt, St. Weiterstraße 3
www.palim-palim-bar.at

Strass Lounge Bar

9020 Klagenfurt, Theatergasse 4
FB strassbar

Blue Heaven

4020 Linz, Starhembergstraße 11
+43 664 3420582
www.blueheaven.at

Forty Nine

Die Queer-Bar der HOSI Linz
4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at/forty-nine

Dark Eagle

5020 Salzburg, Paracelsusstraße 11
+43 662 230214
www.dark-eagle.at

Mexxx Gay Bar

5020 Salzburg, Schallmoser Hauptstraße 20
www.mexxxgaybar.at

Basement 2.0

8010 Graz, Brockmanngasse 87
+43 664 7975270
basement.graz.2.0@gmail.com

Die Loge

8010 Graz, Nibelungengasse 40
office@dieloge.at
www.dieloge.at

Alte Lampe

1050 Wien, Zentagasse 30
www.cafealtelampe.at

Augenblick

1070 Wien, Schottenfeldgasse 92
+43 664 1162338
www.augenblick-1070.at

Felixx

1060 Wien, Gumpendorfer Straße 5
www.felixx-bar.at

Gugg

1040 Wien, Heumühlgasse 14
www.hosiwien.at/gugg

Kiss Bar Vienna

1060 Wien, Luftbadgasse 19
+43 1 5811560
www.kissbarvienna.com

Mango Bar

1060 Wien, Laimgrubengasse 3
www.mangobar.at

Marea Alta

1060 Wien, Gumpendorfer Straße 28
mareaalta.bplaced.net

Rifugio

1050 Wien, Schönbrunner Straße 10
www.cafe-rifugio.at

Ropp - Republic of Patta Patta

1050 Wien, Margaretenstraße 60
www.ropp.at

The Hive

1060 Wien, Magdalenenstraße 2
www.the-hive.at

Village

1060 Wien, Stieggasse 8
FB VillageBarVienna

Villa Vida

Bar - Café - Restaurant
1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 720 519554
villavida.at

Beratung | Advice**Aids-Hilfe Kärnten**

9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 22
www.hiv.at

Courage St. Pölten

3100 St. Pölten, Willi-Gruber-Str. 15/Top A 102
+43 660 386 66 30
www.courage-beratung.at

Fotos: © Shutterstock 524093662, 167718563, 158522279



Aids-Hilfe Oberösterreich

4040 Linz, Blütenstraße 15/2
www.aidshilfe-ooe.at

Courage Linz

4020 Linz, Weißenwolfstraße 17a, 1. OG
+43 699 16616667
www.courage-beratung.at

HOSI Linz

4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at

Mag. Binder Tiberius

Psychologische Beratung – Körperarbeit
4112 St. Gotthard, Rottenegger Straße 6
+43 676 7909550
www.tiberiusbinder.com

Aids-Hilfe Salzburg

5020 Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße
47/3. Stock
www.aidshilfe-salzburg.at

Courage Salzburg

5020 Salzburg, Getreidegasse 21/IV
+43 699 16616665
www.courage-beratung.at

HOSI Salzburg

5020 Salzburg, Franz-Josef-Straße 22
www.hosi.or.at

Aids-Hilfe Steiermark

8010 Graz, Hans-Sachs-Gasse 3
www.aids-hilfe.at

Courage Graz

8010 Graz, Plüddemanngasse 39/1/5
+43 699 16616662
www.courage-beratung.at

Mag. Färber-Wolf Patrick

8010 Graz, Sporgasse 16/1/5
+43 677 63294571
www.praxiswolf.at

Männerberatungsstelle

8010 Graz, Dietrichsteinplatz 15/8
+43 316 831414
www.maennerberatung.at

Mag. Scheiber Detlef

Psychologische Praxis
8010 Graz, Peinlichgasse 2
+43 677 63284099
www.detlefscheiber.at

Stop Aids

8020 Graz, Annengasse 26
www.stopaids.at

Courage Innsbruck

6020 Innsbruck, Salurner-Straße 15/2. Stock
+43 699 16616663
www.courage-beratung.at

Zentrum Sexuelle Gesundheit Tirol

6020 Innsbruck, Kaiser Josefstraße 13
www.aidshilfe-tirol.at

Aids-Hilfe Vorarlberg

6900 Bregenz, Kaspar-Hagen-Straße 5
www.aidshilfe-vorarlberg.at

Aids Hilfe Wien

1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 1 59937
office@aids-hilfe-wien.at
www.aids.at

Anonyme Alkoholiker

1030 Wien, Barthgasse 5
Zentrale Kontaktstelle/Tiefparterre
Jeden 2. Samstag im Monat

Dr. Cerny Gero Johannes

1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 12/10
+43 650 5151417
www.gerocerny.com

Mag.^a Chacón Brenes Konstantina

Psycho- und Sexualtherapeutin
1230 Wien, Baslergasse 12/17
+43 664 1905702
www.chacon-brenes.at

Courage Wien

1060 Wien, Windmühlgasse 15/7
+43 1 5856966
www.courage-beratung.at

Emotions Anonymous

Männermeeting homosex. Schwerpunkt
1030 Wien, Barthgasse 5 (Tiefparterre)
wienerahomogruppe.wordpress.com
Jeden Dienstag 17:00 Uhr

Gleichbehandlungsanwaltschaft

1040 Wien, Taubstummengasse 11
+4315320244, Hotline 0800206119
gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at

Höller Christian, MSC

Psychotherapeut & Coach
1180 Wien, Canongasse 13/1
+43 699 10999060
www.praxis-hoeller.at

Mag. Köberl Martin

1080 Wien, Lerchenfelder Straße 60/3
martin.koeberl@chello.at
www.koeberl-psychotherapie.at

Männerberatung

1100 Wien, Erlachgasse 95/5
+43 1 6032828
www.maenner.at

Molecz Michael

1070 Wien, Neubaugasse 23/Top 6
+43 1 7674184
www.lustamleben.com

Österreichische Aids-Gesellschaft

1070 Wien, Bernardgasse 28/12
+43 1 405138320
info@aidsgesellschaft.at
www.aidsgesellschaft.info

**Performance Psychologie
MMag. Gerald Käfer-Schmid**

1040 Wien, Schlüsselgasse 5/6
+43 677 61435434
www.kaefer.wien

Mag. Dr. Pichlmair Markus

1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 25/36
+43 650 4749142
www.markus-pichlmair.at

Regenbogenfamilienzentrum Wien

1050 Wien, Franzensgasse 25/11
+43 677 61535592
office@rbfz-wien.at
www.rbfz-wien.at

Dr. Ruckhofer Walter

1090 Wien, Alserbachstraße 8/8
+43 1 3201487
w.ruckhofer@gmx.at

Mag. Seidinger Michael R.

Psychotherapeut
1070 Wien, Schottenfeldgasse 15/3
+43 664 9585524
www.seidinger-praxis.at

Seibitz Christoph

+43 650 3170478
info@christoph-seibitz.at
www.christoph-seibitz.at

Sensitive Coaching Michael Wachtel

1220 Wien, Maria Tusch Straße 2/1/Teehaus
1010 Wien, Rauhensteingasse 4/2
+43 650 2295396
www.sensitivecoaching.at

Tamar

Beratungsstelle f. misshandelte und
sexuell missbrauchte Frauen*, Mädchen*
und Kinder
1200 Wien, Wexstraße 22/3/1
+43 1 3340437
www.tamar.at

TransX

1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 680 2414748
transx@transx.at
www.transx.at

Mag. Wahala Johannes

1060 Wien, Windmühlgasse 15/1/7
+43 676 7062111
www.wahala.at

**Wiener Antidiskriminierungsstelle
für LGBTIQ-Angelegenheiten**

1080 Wien, Auersperstraße 15
+43 1 400081449
www.queer.wien.at

Cafés | Cafes**Phoenix Book Café**

9020 Klagenfurt, Alter Platz 24
+43 463 504024
www.phoenixbookcafe.com

Konditorei Rainberg

5020 Salzburg, Neutorgasse 32c
www.konditorei-rainberg.at

Fotos: © Shutterstock 384199084, 145691927, 2219183715, 378101848,



Café Silber

8010 Graz, Klosterwiesgasse 3
+43 664 3225499
www.cafe-silber.at

Café Central

6020 Innsbruck, Gilmstraße 5
+43 512 5920
www.hotel-cafe-central.at

Dom-Café

6020 Innsbruck, Pfarrgasse 3
+43 512 238551
www.domcafe.at

Konditorei Blocher

1070 Wien, Lindengasse 2
+43 699 10696884

Café Savoy

1060 Wien, Linke Wienzeile 36
+43 1 4303304
www.cafe-savoy.at

Dienstleistungen | Services**Babcan Milan**

Praxis für moderne Fußpflege
1110 Wien, Grillgasse 40
+43 699 18033020
www.modernefusspflege.com

Da Bodawaschl

Friseur, Barber, Skin Coach
1060 Wien, Laimgrubengasse 17
+43 1 890401
www.da-bodawaschl.wien

Edelis Aufräumcoaching

Elis Eder, Bakk.
1150 Wien, Pater-Schwartz-Gasse 11A
+43 680 2132600 (nach Vereinbarung)
office@edelis.at

Hair Art Wolfgang Pfeiffer

1050 Wien, Margaretenstraße 89
+43 1 5480401
www.wolfgangpfeiffer.at

Just Relax – Einfach. Schön.

Hautstraffung, Haarentfernung uvm.
1140 Wien
+43 699 10049167
www.justrelax.at

Posch Markus

Freier Trauredner/Trauerredner
1220 Wien, Meissauergasse 2A/2/75
+43 676 3640293
posch.markus@hotmail.com

Alexander de Spa

Energetische Thai Massage
1040 Wien, Heumühlgasse 20
+43 690 10019450
relax@alexanderdespa.at
www.alexanderdespa.at

Gesundheit | Health**Aids Hilfe Wien**

1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 1 59937
office@aids-hilfe-wien.at
www.aids.at

Diversity Care Wien

1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 699 19445333
www.diversitycare.wien

HIV Immunambulanz

1140 Wien, Sanatoriumstraße 2
+43 1 91060-42710 (auch nachts)

Hypnosepraxis Tobitsch

4050 Traun, Prandtauerweg 5
1050 Wien, Schönbrunnerstraße 86
+43 664 1304337
hypnose@tobitsch.at
www.tobitsch.at

Marien Apotheke

1060 Wien, Schmalzhofgasse 1
+43 1 5970207
www.marienapo.eu

Regenbogenfamilienzentrum Wien

1050 Wien, Franzensgasse 25/11
+43 677 61535592
office@rbfz-wien.at
www.rbfz-wien.at

Johann Strauss Apotheke

1040 Wien, Johann-Strauß-Gasse 32
+43 1 5052 164
www.johann-strauss-apotheke.at

Glaube | Religion**Homosexuelle und Glaube**

8010 Graz, Annenstraße 26
+43 316 366601

Katholisch-Reformierte Kirche

1050 Wien, Margaretengürtel 14/21
www.katholisch-reformierte-kirche.com

Queer Glauben

1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 699 11497911
www.hug-wien.at

Hotels | Hotels**Gasthof Pension Jägerwirt**

6351 Scheffau am Wilden Kaiser,
Wegscheid 8
+43 5358 86700
www.jaegerwirt-scheffau.at

Ritzlerhof

6432 Sautens im Ötztal, Ritzlerhof 1
+43 5252 62680
www.ritzlerhof.at

Pension Wild

1080 Wien, Lange Gasse 10
+43 1 4065174
www.pension-wild.at

Kinos | Cinemas**Lustspiel**

8010 Graz, Jakoministraße 12
+43 699 11733053
www.lust-spiel.at

Kino Labyrinth

1100 Wien, Favoritenstraße 164
+43 1 9204088
www.kino-labyrinth.at

Man For Man

1050 Wien, Hamburgerstraße 8
+43 1 5852064
www.manforman.biz

Sexworld International & Spartacus XXL-Store

1060 Wien, Mariahilfer Straße 49
+43 1 587665610
www.s-world.at

Wiscot Gay Center

1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 45
+43 664 3110577

Kunst | Art**Atelier Galerie Roland Puschitz**

1150 Wien, Sechshauser Straße 116
+43 676 5219895
www.puschitz.at

Men Only | Men only**Eagle Vienna**

1060 Wien, Blümelgasse 1
+43 1 5872661
www.eagle-vienna.at

Hard On

1050 Wien, Hamburgerstraße 4
+43 681 1085510
www.lmc-vienna.at

Nightlife | Nightlife**Why Not Clubdiskothek**

1010 Wien, Tiefer Graben 22
www.why-not.at

Online | On-line**gayshop.com – Kraho GmbH**

6351 Scheffau, Oberau 6
www.gayshop.com

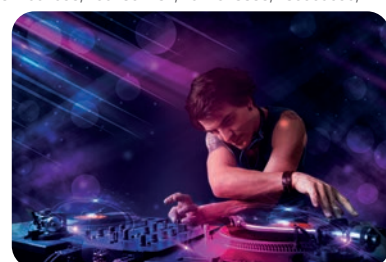
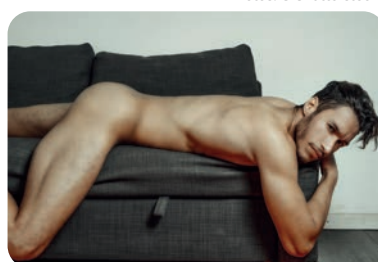
Paper Affairs Publishers GmbH

Verlag für Kunst- und Fotografiebücher
1040 Wien, Schlüsselgasse 5/10
welcome@paperaffairs.com
www.paperaffairs.com

Seifenprinz

Seifen, Naturseifen & Badebomben
1060 Wien, Laimgrubengasse 3/Top 5
www.seifenprinz.at

Fotos: © Shutterstock 2342004053, 1904867782, 1074978833, 186960650,



Social Media | Social media**Radio Orange**

1200 Wien, Klosterneuburger Straße 1
office@o94.at
www.o94.at/programm/sendereihen/
pink_voice

Organisationen | Organizations**SoHo Burgenland**

7000 Eisenstadt, Johann Parmayer-
Straße 2
burgenland@soho.or.at
www.soho.or.at

Community Queerinthia

Gemeinsam etwas bewegen
+43 670 7746481
info@queerinthia.com
www.queerinthia.com

SoHo Kärnten/Koroska

9020 Klagenfurt am Wörthersee,
Lidmanskyygasse 15
kaernten@soho.or.at
www.soho.or.at

SoHo Niederösterreich

3100 St. Pölten, Niederösterreiching 1a
noe@soho.or.at
www.soho.or.at

HOSI Linz

4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at

SoHo Oberösterreich

4020 Linz, Landstraße 36
ooe@soho.or.at
www.soho.or.at

HOSI Salzburg

5020 Salzburg, Franz-Josef-Straße 22
www.hosi.or.at

SoHo Salzburg

5020 Salzburg, Wartelsteinstraße 1
salzburg@soho.or.at
www.soho.or.at

Rosalila Panther/innen

8020 Graz, Annenstraße 26
www.homo.at

SoHo Steiermark

8020 Graz, Metahofgasse 16
stmk@soho.or.at
www.soho.or.at

HOSI Tirol

6020 Innsbruck, Kapuzinergasse 43
www.hositirol.at

SoHo Tirol

6020 Innsbruck, Salurner Straße 2/4/403
tirol@soho.or.at
www.soho.or.at

Go West

6900 Bregenz, Kirchstrasse 39/2. OG
gowest.jimdo.com

SoHo Vorarlberg

6900 Bregenz, St. Anna Straße 1
vorarlberg@soho.or.at
www.soho.or.at

agpro - Austrian Gay Professionals

Das österreichische Netzwerk schwuler
Unternehmer und Führungskräfte
info@agpro.at
www.agpro.at

Club Kreativ Freizeitgestaltung

+43 670 4051410
info@clubkreativ.at
www.clubkreativ.at

FAMOs Regenbogenfamilien

1050 Wien, Franzensgasse 25/11
+43 677 61065107
famos@regenbogenfamilien.at
www.regenbogenfamilien.at

H.F.F.K.

Homosexuelle Fetisch- und Freizeitkultur
Army-PKW-Austria - Freie Zone Sonntag -
K9 Hundestaffel (Hundsviecher) - Telegramm
H.F.F.K.@gmx.at

HOSI Wien

1040 Wien, Heumühlgasse 14
www.hosiwien.at

Libertine

1070 Wien, Stiftgasse 8
+43 664 4883112
www.libertine.at

LMC Vienna

W 1050 Wien, Hamburger Straße 4
info@lmc-vienna.at
www.lmc-vienna.at

Pride Biz Austria

Verband zur Förderung der Inklusion von
sexueller Diversität in Wirtschaft und
Arbeitswelt
kontakt@pridebiz.at
www.pridebiz.at

Queeramnesty

1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 43/4/3
+43 1 78008
www.queeramnesty.at

Queer Business Women

Netzwerk lesbischer und queerer Frauen
in der Arbeitswelt
netzwerk@qbw.at
www.qbw.at

Qwien

1050 Wien, Ramperstorffergasse 39
+43 1 9660110
office@qwien.at
www.qwien.at

Rechtskomitee Lambda

1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 1 8763061
office@RKLambda.at
www.rklambda.at

SoHo Wien

1010 Wien, Löwelstraße 18
+43 1 534 27284
office@soho.or.at
www.soho.or.at

Reisen | Travel**Rainbowtravel**

Travel Services, Consulting & Events
6020 Innsbruck, Herzog-Friedrich-
Straße 32/1A
+43 676 9197621
www.rainbowtravel.at

Restaurants | Restaurants**Gösser Stüberl**

4020 Linz, Starhembergstraße 11
+43 732 797095

Gasthof Pension Jägerwirt

6351 Scheffau am Wilden Kaiser,
Wegscheid 8
+43 5358 86700
www.jaegerwirt-scheffau.at

EF 16

1010 Wien, Fleischmarkt 16
+43 1 5132318
www.ef16.at
Martinsschlössl
1180 Wien, Martinstraße 18
+43 1 4027802
www.martinsschloessl.at

Ropp - Republic of Patta Patta

1050 Wien, Margaretenstraße 60
info@ropp.at
www.ropp.at

Santo Spirito

1010 Wien, Kumpfgasse 7
+43 1 5129998
www.santospirito.at

Sixta

1050 Wien, Schönbrunner Straße 21
+43 1 5852856
www.sixta-restaurant.at

Thell

1050 Wien, Schönbrunner Straße 30
+43 1 5870672
thell.restaurant

Villa Vida

1060 Wien, Linke Wienzeile 102
www.villavida.at

Saunen | Saunas**Apollo City Sauna**

1070 Wien, Wimberggasse 34
+43 660 6736133
www.apollosauna.at

Fotos: © Shutterstock 119544796, 81998779, 1746193406, 2172520515



Kaiserbründl
1010 Wien, Weihburggasse 18-20
+43 1 4302216
www.kaiserbruendl.at

Papillon
1090 Wien, Müllnergasse 5
www.papillon.at

Römersauna
1050 Wien, Rüdigergasse 2
+43 1 8907898
www.roemersauna.at

Sexshops | Sex shops

Gayshop
8020 Graz, Quergasse 1
+43 316 765459
www.gayshop.at

Man for Man
1050 Wien, Hamburgerstraße 8
+43 1 5852064
www.manforman.biz

Sexworld International & Spartacus XXL-Store
1060 Wien, Mariahilfer Straße 49
+43 1 587665610
www.s-world.at

Wiscot Gay Center
1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 45
+43 664 3110577

Shopping | Shopping

Gayt Store
1050 Wien, Schönbrunner Straße 68/
Ecke Spengergasse
www.gaytstore.com

Löwenherz
1090 Wien, Berggasse 8/Wasagasse
+43 1 3172982
www.loewenherz.at

Seifenprinz
Seifen, Naturseifen & Badebomben
1060 Wien, Laimgrubengasse 3/Top 5
+43 677 62887808
www.seifenprinz.at

Witte
Kostüme & Accessoires, Deko & Feuerwerk
1060 Wien, Linke Wienzeile 16
+43 1 5864305
www.witte.at

Sport | Sports

SV Aufschlag Wien
1060 Wien, Linke Wienzeile 102
gerhard@aufschlag.org
www.aufschlag.org

Kraulquappen Wien
SchwulesBische Schwimmgruppe
www.kraulquappen.at
www.facebook.com/kraulquappen

Vienna Eagles Rugby Football Club
club@viennaesglesrfc.at
www.viennaesglesrfc.at
Instagram: Vienna Eagles RFC
Facebook: Vienna Eagles RFC



XTRA-NEWS.EU



COMMUNITY-ADRESSEN



VERANSTALTUNGEN



Premierenreigen

Februar im Tanzquartier Wien

Mit dem aufwühlenden Versuch einer Aufarbeitung von Familiengeschichte(n) eröffnet das Tanzquartier den Premierenreigen im Februar: Samuel Feldhandlers letzte Arbeit im TQW war seinem Großvater Georges gewidmet. Nun rückt der musikaffine Choreograf seine Großmutter Soso, die vor dem Naziterror in die Schweiz flüchten musste, ins Zentrum seines neues Tanzstücks.

Erstmals mit einer Bühnenarbeit in Wien zu erleben ist Tabori-Preisträgerin Joana Tischkau. *Ich nehm dir alles weg* – Ein Schlagerballett blickt durch die Linsen Pina Bausch und Schlagermusik auf Schwarze deutsche Identität und durchkreuzt gängige Heimaterzählungen. Voller Vorfreude erwarten wir die Weltpremiere des neuen Gruppenstücks von Alex Baczyński-Jenkins – eine choreografische Suche nach der ambivalenten, emotionalen Erfahrung des Endes. Und Ian Kaler entwirft in seinem neuen Solo ein multimediales Bühnenerlebnis über die Verortung einer flüchtigen Kunstform und ihrer Erzählungen.

Die Februarpremieren im Überblick:

Kompanie Samuel Feldhandler, Joana Tischkau, Alex Baczyński-Jenkins, Ian Kaler

Sonia „Soso“ Feldhandler (geborene Krajsztajn) kam 1933 in Frankreich als Tochter jüdisch-polnischer Eltern zur Welt. Ihr Vater ging 1939 an die Front, ihre Mutter wurde 1942 verhaftet. Mit der Hilfe von Nachbar*innen und Verwandten konnte sich Soso in einer kleinen Schweizer Stadt bis zur Wiedervereinigung mit ihren Eltern 1946 verstecken. Heute, mehr als ein Dreivierteljahrhundert später, arbeiten mit Alma (Bühnenbild, Kostüm) und Samuel Feld-

handler (Choreografie, Musik, Tanz) zwei ihrer Enkel:innen zusammen, um das Tanzporträt Soso zum Leben zu erwecken (Erstaufführung, 07./08.02., TQW Halle G).

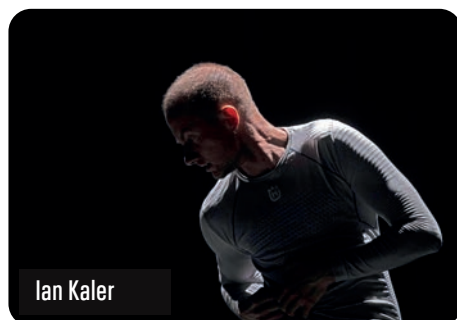
Wo überschneiden sich Pina Bausch und die ZDF-Hitparade, besonders im Hinblick auf ihren nationsbildenden Charakter? Inspiriert vom Untertitel Schlagerballett, einer frühen Arbeit Bauschs, begibt sich Joana Tischkau auf die Suche nach Möglichkeiten, gängige Heimaterzählungen in Frage zu stellen.



„Soso“



Joana Tischkau



Ian Kaler

In der Tradition Schwarzer deutscher Schlagerstars wie Roberto Blanco, Randolph Rose, Marie Nejar oder Tina Dauerte erntzen und ersingen sich die acht Performer*innen eine ästhetische Germanness, die unabhängig von Weißsein und Heteronormativität Sinn ergibt. Beim *Artist Talk* am 15.02. spricht Tischkau mit dem Tanzwissenschaftler Eike Wittrock und Spezialgast Elisabeth Clarke, Choreografin und ehemaliges Ensemblemitglied des Tanztheater Wuppertal Pina Bausch (Österreichische Erstaufführung, 14./15.02., TQW Halle G).

Nachdem er zuletzt das Wiener Publikum mit dem hypnotischen *Untitled (Holding Horizon)* in seinen Bann gezogen hat, kehrt Alex Baczyński-Jenkins mit einer Weltpremiere ins Tanzquartier zurück. Sein neues Gruppenstück ist der Endlichkeit gewidmet. Irgendwo zwischen ekstatischer Hingabe, erotischer Entgrenzung, dem großen Finale, Grauen und Dissoziation sucht eine dynamische Choreografie nach der ambivalenten, emotionalen Erfahrung des Endes: intensiv und entrückt (Erstaufführung, 21./22.02., TQW Halle G).

Mit seinem neuen Solo *UNLIKELY PLACES* untersucht Ian Kaler das Verhältnis von Bewegungspraxis und Bühnensetting und entwickelt seine choreografische Beschäftigung mit Biografie und Autofiktion aus früheren Arbeiten weiter. Gemeinsam mit der Bühnenbildnerin Stephanie Rauch entwirft er eine Assemblage aus vergangenen Räumen und Stücken, die sich der sowohl der verbalen als auch der nonverbalen Auseinandersetzung mit Spuren und Relikten des Ephemereren widmet (Erstaufführung, 28.02./01.03., TQW Halle G).

RAINBOW TRAVEL PRESENTS
THE THIRD



BE A PART OF US

WINTER PRIDE

ÖTZ
TAL SÖLDEN



15. – 22.03.2025

www.winterpride-soelden.com



alfredholzknicht.at
TRAVEL SERVICES CONSULTING & EVENT



local gay guide

